



KÄRNTNER FORSTVEREIN

Nr. 103
Jänner 2024

Aktiv für den Wald.

INFORMATION

Zukunft für Waldjobs



**Vorwort des
Forstvereins-
Präsidenten**

Seiten 2–3

**Tödliche Forstunfälle
sind vermeidbar** Seiten 6–7

**Interview mit
Forstfacharbeiterinnen**

Seite 12

**Forstliche
Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Kurse 2024**

Seiten 16–17

**Das war die Radio-
woche der Forst- und
Holzwirtschaft** Seiten 20–21

„Zukunft für Waldjobs“

Wald und Holz sichern Einkommen und Lebensgrundlage in unseren infrastrukturschwachen ländlichen Regionen. Dazu braucht es qualifizierte Arbeitskräfte auf der Fläche. Der Kärntner Forstverein widmet sich diesem Thema im Jahr 2024.

(Titelfoto: ©BFW FAST Ossiach)



Resümee und Ausblick des Forstvereinspräsidenten

Das Jahr nähert sich mit Riesenschritten dem Ende zu, und wir bereiten den Veranstaltungskalender für das nächste Jahr vor. Der Leitfaden für 2024 soll der Arbeitsplatz Wald sein.

Johannes THURN-VALSASSINA

Präsident des Kärntner Forstvereins
Klagenfurt

Gerade die klimatischen Herausforderungen im Klimawandel und die daraus resultierenden Kalamitäten stellen die Forstwirtschaft vor Riesenherausforderungen. Diesen Herausforderungen sind wir in der Zukunft nur gewachsen, wenn wir die Menschen mit Fachexpertise auf allen Ebenen – in Planung und Durchführung auf der Fläche haben. Aktuell sind wir in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern noch relativ gut aufgestellt, aber wie sieht das in 10 bis 15 Jahren aus? Wie stellen wir sicher, dass wir auch in Zukunft die Arbeiten im Wald bewältigen? Wo liegen die Chancen in der Waldarbeit und wo haben wir Hemmnisse? Welche Rahmenbedingungen müssen wir verändern oder verbessern? Diesen Fragen wollen wir in den Veranstaltungen und Diskussionen im nächsten Jahr ein besonderes Augenmerk widmen.

Ich bin überzeugt davon, dass die Bewirtschaftung der Wälder und die Produktion von Holz sowohl ökonomisch als auch ökologisch eine hervorragende Rolle spielen. Bioökonomie und Dekarbonisierung der Wirtschaft sind im walddreichen Österreich nur mit einer funktionierenden, schlagkräftigen Forstwirtschaft denkbar. Ein Schlüssel dazu ist allerdings, dass das Produkt Holz den Preis bekommt, den es verdient. Um die Strukturen in der Forstwirtschaft nachhaltig und zukunftsorientiert auszubauen, sind Rundholzpreise deutlich über dem heutigen Niveau und mit mehr Preisstabilität notwendig. In Richtung der Industrie ist in diesem Zusammenhang jedenfalls festzuhalten: Nur wenn wir als Forstwirtschaft heute eine posi-

Voraussichtliche KFV-Veranstaltungen 2024

- 1. BFW-Praxistag: „Neustart Wald“**
Inhalt: Lagebericht Waldschaden, Baumarten der Zukunft – die Qual der Wahl, Neustart und forstlicher Standort, Herausforderung Witterungsextreme, Schadinsekten am Vormarsch.
Di., 23. Jänner 2024, in Ossiach
- 2. Exkursion: Laubwaldbewirtschaftung in der Praxis**
Do., 11. April 2024, in Kärnten
Inhalt: Pflegemodelle für Laub-Wertholz, Stammzahlhaltung, Q/D-Verfahren, Wertschöpfung.
- 3. Jahreshauptversammlung des Kärntner Forstvereines**
Do., 16. Mai 2024, in Ossiach
Inhalt: Forstlicher Lagebericht, Kärntner Waldbericht. Forstlicher Informationstag – Schwerpunktthema: Arbeit und Beschäftigung in der Forstwirtschaft.
- 4. Woche des Waldes 2024**
Mo., 10. bis So., 16. Juni 2024
Walderlebnistag im Bezirk Völkermarkt
Do., 13. Juni 2024, in Völkermarkt
Inhalt: Der Wald kommt in die Stadt. Waldpädagogische Schwerpunktaktionen im Bezirk Wolfsberg.
- 5. Forstliche Kultur- und Studienreisen**
Di., 18. bis Do., 27. Juni 2024: Frühsommer in Mecklenburg-Vorpommern und Sonnenwende auf der Ostseeinsel Rügen – Seite 30
- 6. Wald.Natur.Wirtschaft – unser Wald in der Pädagogik**
Do., 27. Juni 2024, in Ossiach
Inhalte: Aktive Waldbewirtschaftung im Einklang zwischen Ökologie und Ökonomie, Lebens- und Wirtschaftsraum Wald, Waldpädagogik.
- 7. Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft im Rahmen des 28. Holzstraßenkirchtages**
So., 14. Juli 2023, in Fresach
Inhalt: Wald, Mensch und Holz in der Region.
- 8. Internationale Holzmesse 2024**
Mi., 28. bis Sa., 31. August 2024, in Klagenfurt
Inhalt: Internationale Fachmesse für Forst, Säge, Holzbau, Tischlerei, Transport, Bioenergie und Jagd.
- 9. BeSt³ Klagenfurt - Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung**
Do., 17. bis Sa., 19. Oktober 2024, in Klagenfurt
Inhalt: Ausbildungsmöglichkeiten für moderne Waldjobs.
- 10. Forsttechnik im Bauernwald**
Do., 14. November 2024, in Ossiach
Inhalt: Arbeitssicherheit und Unfallverhütung bei Waldbewirtschaftung und Holzernete, Zukunftschance Waldjobs.

Die Detailübersicht der Waldpädagogischen Veranstaltungen 2024 finden Sie auf Seite 28!

LAND  KÄRNTEN

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
Tel. 04243 / 2245, Fax 04243 / 2245-55, www.fastossiach.at



– und davon bin ich überzeugt – sind nahezu unmöglich wieder aufzubauen. Es wäre also geradezu fahrlässig von allen entlang der Wertschöpfungskette, sich nicht mit diesen Fragen zu befassen.

Ich möchte mich bei allen, die den Forstverein im vergangenen Jahr so tatkräftig unterstützt und sich im forstlichen Netzwerk und bei der Mitarbeit im Forstverein beteiligt haben, herzlich bedanken.

Es bleibt nur noch, Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest, einen schönen Jahreswechsel und ein erfolgreiches neues Jahr zu wünschen, und ich freue mich, wenn wir uns bei Veranstaltungen des Kärntner Forstvereins 2024 sehen.

*Mit forstlichem Gruß
Johannes Thurn-Valsassina*

tive wirtschaftliche Perspektive haben, schaffen wir es, die Strukturen in der Urproduktion zu sichern und auszubauen und damit die Rohstoffversorgung in der nächsten Generation zu sichern. Einmal verlorene Strukturen

Wichtige Termine

- BFW-Praxistag 2024 (23. Jänner, Seite 17)
- Forstfacharbeiterkurs (12. Feb. – 22. März, Seite 17)
- Green Care: Wald fördert Gesundheit (15.–19. April, Seite 16)
- Kurse in Ossiach (Seiten 16–17)



Der Kärntner Forstverein

wünscht allen seinen
Mitgliedern, Freunden
und Gönnern

ein gesegnetes

Weihnachtsfest und

alles Gute im

neuen Jahr!



Inhalt

Vorwort des KFV-Präsidenten	2–3
Mehrere Standbeine = besserer Stand	4–5
Tödliche Forstunfälle sind vermeidbar	6–7
Bejagungsstrategien und Wiederbewaldung nach Kalamitäten	8–9
Vernetzung unserer Waldlebensräume	10
Interview mit Forstfacharbeiterinnen	12
Forstl. Ausbildungsstätte Ossiach – Zum 70er alles Gute!	14–15
Kurse in Ossiach	16–17
Försterschule Bruck	18
Höchstes Holz-Schülerwohnheim in Kuchl	19
Das war die Radiowoche der Forst- und Holzwirtschaft 2023	20–21
Der Waldverband Österreich tagte am Weißensee	22
Bewirtschaftete Wälder sind besser für den Klimaschutz	24–25
Gedanken zum Waldpädagogik-Kongress	26–28
Bildband „Faszination Kärnten“	29
Studienreise	30
Persönliches	31

Mitglieder werben Mitglieder!

Werden auch Sie
Mitglied des

KÄRNTNER FORSTVEREINES

Mehrere Standbeine = besserer Stand – Diversifizierung in der Forstwirtschaft

Diversifizierungsmöglichkeiten gibt es nicht nur im landwirtschaftlichen Bereich, sondern auch in der Forstwirtschaft. Denken Sie über die Möglichkeiten nach und ergreifen Sie die Chance auf ein weiteres Standbein!

Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL, MSc

LK Kärnten – Forstabteilung
Klagenfurt

Diversifizierung – Definition nach Kirner

Aus der Studie von Leopold Kirner 2018 wurde folgende Definition für die Diversifizierung in Österreich abgeleitet: „Diversifizierung ist eine Strategie, die über das klassische Geschäftsmodell der Land- und Forstwirtschaft hinausgeht und betriebliche Ressourcen aktiv mit dem Ziel nutzt bzw. kombiniert, eine höhere Wertschöpfung für den Unternehmerhaushalt zu erzielen.“ Nebenerwerb oder die Vermietung von Gebäuden zählen daher nicht zur Diversifizierung.

Waldland Kärnten – kleinstrukturierte Familienforstwirtschaft

Kärnten ist mit einem Waldanteil von 61,3 % nach der Steiermark das zweitwaldreichste Bundesland in Österreich. 96 % der Kärntner Wälder stehen in Privateigentum – österreichweit gesehen sind es 82 %.

Rund 70 % der Waldfläche entfällt auf den sog. Kleinwald oder „Bauernwald“, d.h. der jeweilige Waldbesitz ist kleiner als 200 ha, womit Kärnten im Bundesländervergleich den höchsten Kleinwaldanteil aufweist – österreichweit gesehen liegt dieser bei 54 %. Die durchschnittliche Waldausstattung in dieser Besitzkategorie in Kärnten beträgt rund 18 ha Wald. Gerade der Aspekt der kleinstrukturierten „Familienforstwirtschaft“, wie es vor allem in Kärnten vorherrscht, macht auch Diversifizierungsmöglichkeiten interessant.

Herausforderungen für die WaldbesitzerInnen

WaldeigentümerInnen müssen die Multifunktionalität des Waldes sicher-

stellen (Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung), was durch den mittlerweile spürbaren Klimawandel und seine Folgen gebietsweise massiv erschwert wird. Sie werden auch mit massiven gesellschaftlichen Veränderungen hin zu einer Naturschutz- und Freizeitgesellschaft und dem Wunsch, die Freizeit in einer unberührten Natur zu verbringen, konfrontiert. Zahlreiche erlassene Gesetze und Verordnungen resultieren aus Forderungen des Umweltschutzes, des Erholungsbedürfnisses der Bevölkerung oder aus anderen gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten. Der land- und forstwirtschaftliche Betrieb gerät dabei immer mehr in den Hintergrund, und nur selten stehen den zahlreichen Vorschriften und Verpflichtungen monetäre Gegenleistungen gegenüber. Zahlreiche WaldbesucherInnen halten sich leider kaum an Ge- und Verbote, was immer wieder zu Spannungen mit den GrundeigentümerInnen führt. Um solche Konflikte bei der über die nach dem Österreichischen Forstgesetz hinausgehenden Nutzungen zu vermeiden, wären nicht nur ein „Fair-play im Wald“, sondern auch das Einbinden der GrundeigentümerInnen bei Angeboten rund um den Wald notwendig.

Gesundheitswirkung des Waldes

Die Gesundheitswirkung des Waldes bzw. „Waldbaden“ oder „Shinrin yoku“ sind in aller Munde und erleben momentan einen richtigen Boom. Gerade in der Zeit der COVID-19-Pandemie mit sämtlichen Beschränkungen des öffentlichen Lebens entdeckten viele Menschen die positiven Wirkungen des Waldes für sich.

Leider orten bereits viele NichtwaldbesitzerInnen darin ein Geschäftsmodell für sich und binden nur selten die EigentümerInnen mit ein, obwohl dies laut Forstgesetz unumgänglich wäre. Am besten wäre es, wenn Waldbesit-

zerInnen diese Angebote selbst stellen und es nicht allen anderen überlassen würden.

Urlaub und Schule am Bauernhof

Viele bäuerliche Betriebe bieten „Urlaub am Bauernhof“ oder „Schule am Bauernhof“ an und gewähren damit ihren Gästen bzw. den SchülerInnen wertvolle Tage am Hof, wo sie die Möglichkeit haben, die bäuerliche Arbeit kennenzulernen. Dabei könnten sie auch den Wald in ihr Konzept aufnehmen und zeigen, wie Waldarbeit bzw. Waldwirtschaft aussieht. Sie könnten dabei auch wertvolle Botschaften vermitteln und forstliche Öffentlichkeitsarbeit leisten, wie z.B. „Aktiver Klimaschutz durch umsichtige und nachhaltige Waldwirtschaft“ oder „Nutzung des Waldes zu Erholungszwecken – was ist erlaubt?“ oder „Der Wald, den alle nutzen, gehört jemandem!“ usw.

Waldpädagogik

Auch diese Schiene war ursprünglich als Diversifizierungsmöglichkeit für Waldbäuerinnen und -bauern gedacht, doch wird es nach wie vor von dieser Gruppe leider nur spärlich angenommen. Aber gerade diese Menschen, die ihren Lebensunterhalt mit der Bewirtschaftung des Waldes verdienen, können die Zusammenhänge im Ökosystem Wald am besten erklären und den Kindern ihre eigene Situation authentisch näherbringen.

Forst&Kultur

Ein schöner Bereich und eine schöne Möglichkeit der Diversifizierung bietet „Forst&Kultur“. Ein Blick in die Vergangenheit – Viele WaldbesitzerInnen erhalten nicht nur forsthistorisch besonders wertvolle Objekte wie Schlösser, Klöster, Burgen, agrarische Anwesen, historische Bringungsanlagen, historische Grenzmarkierungen

und vieles andere. Einige dieser kulturhistorischen „Juwelen“ liegen aber in einer Art „Dornröschenschlaf“ und für manche WaldbesitzerInnen wäre ein verbessertes Marketing hinsichtlich Forst&Kultur auch eine interessante betriebswirtschaftliche Option. Dabei sollte auch die Kombinationsmöglichkeit mit der Kunst erwähnt werden: Österreichs Wälder haben vielfältig

Anregung zu künstlerischer Gestaltung in Musik, Malerei, Graphik und Dichtung gegeben. Auch in diesem Bereich kann nicht nur betrieblich etwas aufgebaut, sondern auch wertvolle forstliche Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden.

Nutzen Sie die Chance

Die Kernkompetenz rund um Wald und Forstwirtschaft liegt bei den Waldbäue-

rinnen und -bauern, die die Naturnähe als Wirtschaftsprinzip anerkennen und das Denken in Generationen als Grundsatz haben. Sie verfügen über die wertvolle Ressource Wald. Gehen Sie über die klassischen Einnahmequellen Rundholzverkauf und Jagd hinaus und suchen Sie sich eine forstliche Diversifizierungsmöglichkeit für Ihren Betrieb!

PEFC-Zertifizierung

(Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes/ Programm zur Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen)

Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL, MSc

LK Kärnten – Forstabteilung
Klagenfurt

PEFC ist weltweit gesehen das führende Zertifizierungssystem für Wälder und Holzprodukte. Insgesamt sind rd. 309 Mio. ha Wald nach PEFC zertifiziert. Holz und Holzprodukte, die das PEFC-Gütesiegel tragen, stammen nachweislich aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Forstwirtschaft, deshalb beim Einkauf aufs Siegel achten!

PEFC in Österreich

In Österreich wurde PEFC vor über 20 Jahren gegründet, um die nachhaltige Waldbewirtschaftung zu stärken und einer Vermarktung zuzuführen. Ein wesentliches Ziel war es, auch der kleinstrukturierten Familienforstwirtschaft, welche die österreichische Forstwirtschaft prägt, Zugang zu einer hochwertigen Zertifizierung zu ermöglichen. Dies wurde durch die Form der Gruppenzertifizierung ermöglicht. Österreich wurde in acht PEFC Regionen basierend auf den forstlichen Wuchsregionen eingeteilt. Mittlerweile sind bereits 3/4 der gesamten österreichischen Waldfläche (4,2 Mio. ha) PEFC-zertifiziert.

Kärntens Wälder fallen in die PEFC Regionen 5 - Südliche Randalpen, 6 - Östliche Zwischenalpen und 7 - Zwischen- und Innenalpen-Ost.

PEFC Systemrevision

Beim PEFC Siegel werden alle 7 Jahre die neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis in die Standards zur nachhaltigen Waldwirtschaft eingearbeitet. Dieser Prozess nennt sich Systemrevision und dauert 2 Jahre. Das oberste Gremium von PEFC Austria, die Hauptversammlung, hat am 1. Juni 2022 per Beschluss diese Systemrevision gestartet. Daher wird sich im Zeitraum von 2022 bis 2024 PEFC Austria der Überarbeitung der Standards für nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich widmen. Diese Standards garantieren, dass Produkte mit dem PEFC Siegel auch weiterhin aus nachhaltiger Waldwirtschaft stammen.

„Das g'fällt dem Wald!“

Mit „Das g'fällt dem Wald!“ ruft PEFC Austria Konsumenten sowie Unternehmen dazu auf, beim Kauf von Holz und Holzprodukten auf dieses PEFC-Siegel zu achten. Im Rahmen der Kampagne rücken nachhaltig produzierte Erzeugnisse für den Betrachter sichtbar in den Vordergrund. Drum: „Augen auf beim Kauf“, denn so kann jeder seinen einfachen, aber wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Erhalt des Waldes leisten!

PEFC bringt Konsumenten Sicherheit bei Holzherkunft

Nur zertifizierte Unternehmen dürfen ihre Produkte mit dem PEFC-Logo versehen und am Markt bewerben. Hinter dem Logo steht das Bekenntnis für



eine nachhaltige und klimafitte Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung. Jeder zertifizierte Betrieb mit gültigem PEFC Zertifikat erhält von PEFC Austria ein eigenes PEFC-Logo mit personalisierter Nummer. So lässt das Logo auch ohne Firmennamen genau erkennen, wer hinter der Ware steckt.

Zertifizierungssysteme werden streng geprüft

Um die Umsetzung der PEFC Leitlinien überprüfen zu können, erfolgen jährlich sog. interne und externe Audits in den jeweiligen Regionen. Bei einem externen Audit findet eine Waldbegehung mit dem Eigentümer, dem Regionenbeauftragten sowie einem unabhängigen Gutachter (Auditor) einer Zertifizierungsorganisation statt. Dabei wird die vom Waldbesitzer mit der Teilnahmeerklärung unterfertigte Einhaltung der PEFC-Anforderungen überprüft.

Weitere Infos unter: www.pefc.at

Tödliche Forstunfälle sind vermeidbar!

Die tödlichen Unfälle bei der Waldarbeit in Österreich sind nach wie vor auf einem sehr hohen und nicht zu akzeptierenden Niveau. Eine Analyse zeigt, dass viele dieser Unfälle bei Einhaltung der allgemein gültigen Sicherheitsabstände und der Anwendung von dem Stand der Technik entsprechenden Fälltechniken zu vermeiden gewesen wären. In vielen Fällen ist nicht das fehlende Fachwissen der Grund für die Missachtung anerkannter Regeln, sondern die über die Jahre „eingeschlichene“ Routine, die den Waldarbeiter nachlässig werden lässt.

Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. KARL STAMPFER
Dipl.-Ing. FERDINAND HÖNIGSBERGER

Institut für Forsttechnik

Dipl.-Ing. Dr. CHRISTOPH GOLLOB

Institut für Waldwachstum

Unfallniveau zu hoch!

Es ist allgemein bekannt, dass Arbeiten im Wald zu den gefährlichsten Tätigkeiten in Österreich zählen. Es vergeht fast keine Woche, in der nicht irgendwo aus dem österreichischen Wald ein schwerer Arbeitsunfall gemeldet wird. Abbildung 1 zeigt sehr deutlich, wie sich die Arbeitsunfälle bei der Waldarbeit über die Zeit entwickelt haben. Erfreulicherweise nehmen die Unfälle pro 1 Million produzierter Kubikmeter (die sog. Unfallquote) Holz deutlich ab. Im Jahr 2022 haben sich 54 Unfälle pro 1 Mio. m³ Holzeinschlag ereignet, während das um die Jahrtausendwende noch 125 waren. Hauptgründe für diese Ent-

wicklung liegen in der zunehmenden Mechanisierung und Automatisierung der Holzernte, wodurch das Unfallgeschehen bzw. die Unfallhäufigkeit positiv beeinflusst wurden.

Weniger erfreulich ist die Entwicklung bei den tödlichen Forstunfällen. Im Jahr 2022 waren es insgesamt 22 tödliche Unfälle, was einer Quote von etwa einem toten Waldarbeiter pro 1 Mio. m³ Holzeinschlag entspricht. Ein interessantes Detail ist, dass die Unfalltoten im Jahr 2022 jeweils zur Hälfte AUVA bzw. SVS versichert waren. In den Jahren davor sind die tödlichen Unfälle mehrheitlich im Bauernwald passiert. Die Statistiken des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) zeichnen ein etwas düstereres Bild, indem von 34 verstorbenen Forstarbeitenden im Jahr 2022 gesprochen wird und von 31 Toten im Zeitraum Jänner bis Oktober 2023. Eine KFV-Analyse der vergangenen 5 Jahre zeigt auch, dass etwa ein Drittel aller tödlichen Arbeitsunfälle in Österreich Forstunfälle sind.

Bei Zusammenarbeit Gefahrenbereiche einhalten

Baumschlägerungsarbeiten im Wald dürfen auf Grund ihrer Gefährlichkeit nie alleine ausgeführt werden. Obwohl diese Regel österreichweit gilt, gehen vor allem viele private Forstarbeiter alleine in den Wald arbeiten, was ein sehr riskantes Verhalten ist, weil ein möglicher Unfall oft erst Stunden später bemerkt wird und die Hilfe dann vielleicht zu spät kommt.

Alleinarbeit bei der Waldarbeit mit der Motorsäge ist nicht erlaubt, aber auch bei der Zweimannarbeit müssen Regeln eingehalten werden, um sich nicht gegenseitig zu gefährden. So ist bei der Fällung mit Motorsäge zwischen den einzelnen Arbeitspartien ein Abstand von mindestens eineinhalb Baumlängen einzuhalten. Bei einem 20 Meter hohen Baum bedeutet dies, dass sich in einem Radius von mindestens 30 Metern, rund um den Baum herum, nur die mit der Fällung beschäftigten Personen (Motorsägenführer und eventuell ein Helfer) aufhalten dürfen. Dieser Gefahrenbereich ist deshalb einzuhalten, weil bei der Baumfällung nicht alle Risiken zu 100% abschätzbar sind. So kann z.B. der fallende Baum auf einen anderen fallen und diesen mit unbestimmter Fallrichtung zu Boden reißen.

Eine Zusammenarbeit von Motorsägenführern beim Fällen von Bäumen ist in der Form möglich, dass zuerst zwei Bäume nacheinander gefällt werden und die nachfolgende gleichzeitige Aufarbeitung erst beginnen darf, wenn jeder Arbeiter seinen Baum gefällt hat (Schlägerungsvariante 2). Für das Fällen gilt, dass ab dem Zeitpunkt, wenn mit dem Fällschnitt begonnen wird, bis zum Zeitpunkt des Auftreffens des Baumes am Boden, der zweite

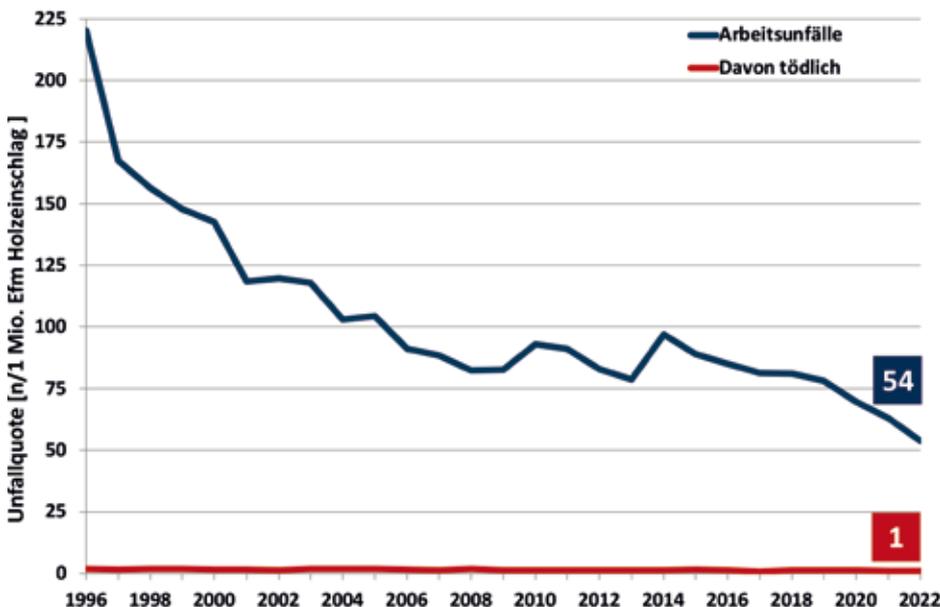


Abbildung 1: Entwicklung der Arbeitsunfälle in Österreich (Quelle: AUVA).

Bruchleiste nicht durchtrennen

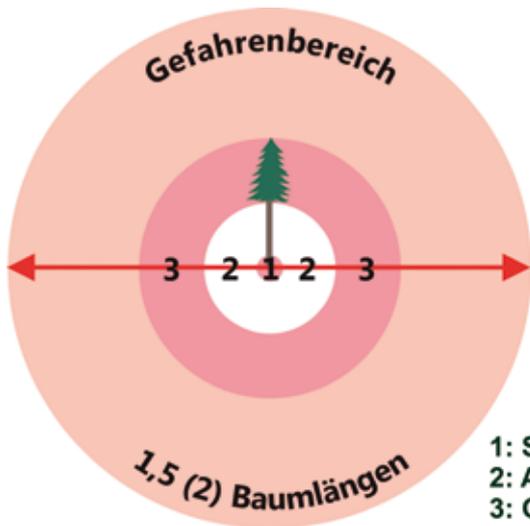
Jeder Baum ist einzigartig, weshalb der Motorsägenführer vor dem Fällen den Baum und die Umgebung sorgfältig beurteilen muss. Auf Grundlage der Baumbeurteilung ist die genaue Fällrichtung festzulegen und die sicherste Fälltechnik zu wählen. Mit der Motorsäge kann ein Baum sicher durch Schneiden eines Fallkerbs und Fällschnittes sowie Belassen einer Bruchstufe/Bruchleiste und Hineintreiben von Keilen zu Fall gebracht werden.

In der Praxis wird leider vielfach die Bruchleiste an- oder durchgeschnitten, was zu einem unkontrollierten Fall des zu fallenden Baumes führt. Die Bruchleiste sollte auf ihrer ganzen Länge gleich breit sein. Nur so ist eine gleichmäßige Führung des Baumes gewährleistet (Abbildung 4). Die Bruchleiste wirkt wie ein Kippscharnier. Der Baum wird von der Bruchleiste geführt und die geknickten Holzfasern reißen erst auseinander, wenn das Fallkerbdach auf der Fallkerbsohle auftritt.

Der Fallvorgang des Baumes hängt unmittelbar von der Bruchleiste ab! Einseitig oder ganz durchtrennte, zu breite oder einseitig zu breit verbliebene Bruchleisten führen zu unkontrollierbaren Abweichungen von der geplanten Fallrichtung und erhöhen damit die Unfallgefährdung ganz erheblich.

Anschrift der Verfasser:

Department für Wald- und Bodenwissenschaften
 Universität für Bodenkultur Wien
 Peter Jordan Straße 82/3
 A-1190 Wien
 karl.stampfer@boku.ac.at



- 1: Schwenkbereich der MS (2m)
- 2: Aufenthalt weiterer AN
- 3: Gefährlichster Bereich

Abbildung 2: Sicherer Aufenthaltsort (weißer Bereich) des zweiten Arbeiters während der Baumfällung.

Arbeiter sich in sicherer Position aufhalten muss (Abbildung 2). Sofern dieses Grundprinzip beibehalten wird, sind Abweichungen möglich.

Eine Position kann aus zweierlei Gründen sicher sein: (1) Wenn der Aufenthaltsort sich außerhalb des Schwenkbereichs der Motorsäge (2 m) des Fällers bis zu einer Entfernung im Umkreis von einer halben Baumlänge, höchstens jedoch 15 m, befindet. In diesem Fall darf der zweite Arbeiter nicht die Motorsäge bedienen und führt Überwachungsfunktionen (z.B.

Beobachtung der Krone des zu fallenden Baumes) aus. (2) Wenn der zweite Arbeiter sich gänzlich außerhalb des Gefahrenbereiches von 1,5 Baumlängen aufhält (z.B. für Instandhaltungsarbeiten oder zur Absicherung des Gefahrenbereichs gegen Dritte).

Die Erfahrung hat gezeigt, dass bei Variante 1 der sicherste Aufenthaltsort möglichst nahe beim Baumfäller ist, aber außerhalb des Schwenkbereichs der Motorsäge (Abbildung 3). In der Praxis der Zusammenarbeit befinden sich sehr oft dritte Personen im Gefahrenbereich und es werden Bäume im Gefahrenbereich des fallenden Baumes mit der Motorsäge bearbeitet. Viele tödliche Unfälle wären vermeidbar, wenn die Gefahrenbereiche eingehalten werden.



Abbildung 3: Sicherer Aufenthaltsort außerhalb des Schwenkbereichs der Motorsäge wählen (@Wahlhütter)!

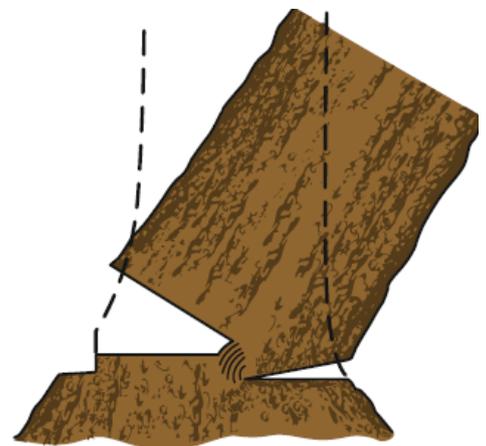
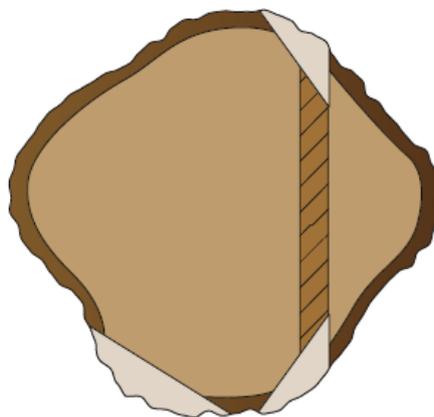


Abbildung 4: Die Bruchleiste „hält und führt“ den Baum beim Fall, bis das Fallkerbdach auf der Fallkerbsohle aufsitzt (Quelle: Morat, 2015).

Bejagungsstrategien und Wiederbewaldung nach Kalamitäten



In Kärntens Wäldern haben Kalamitäten in den letzten Jahren deutliche Spuren hinterlassen und enorme Ausmaße angenommen. Eine Veranstaltung, organisiert von verschiedenen Akteuren, thematisierte die damit einhergehenden Herausforderungen und Lösungen bei der Bejagung und Wiederbewaldung.

Fö. Maximilian KORDASCH

LK Kärnten – Referat 5 / Forst und Energie,
Klagenfurt

Am 15. September 2023 versammelten sich zahlreiche Interessenten und Funktionäre auf Einladung des Landes Kärnten, der Österreichischen Bundesforste AG, der Wildbach- und Lawinenverbauung, von Pro Silva Austria und der Kärntner Verwaltungsakademie in Egg bei Hermagor zur Veranstaltung „Bejagungsstrategien nach Windwurf- und Borkenkäferkalamitäten“. Moderator Dr. Eckart Senitzka begrüßte zahlreiche Ehrengäste, darunter Landesforstdirektor DI Christian Matitz, Landesjägermeister Dr. Walter Brunner, Sektionsleiter der Wildbach- und Lawinenverbauung DI Stefan Piechl sowie der Vorstand der Österreichischen Bundesforste AG DI Andreas Gruber, die gleichzeitig in das Thema der Veranstaltung einführten.

Es wurde mehrfach betont, dass die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Wald, wie Schadergebnisse und der Klimawandel, ein beispielloses Ausmaß erreicht haben. Allein in Kärnten sind in den letzten Jahren 30.000 Hektar Wald von Schadereignissen (Windwurf, Schneebruch, Borkenkäfer, usw.) betroffen. Besonders besorgniserregend ist, dass es sich bei vielen dieser Flächen um Schutzwald und insbesondere um Objektschutzwald handelt, der die Infrastruktur und menschliche Siedlungen schützt. Ein Verlust dieses Waldes bedeutet gleichzeitig ein erhöhtes Risiko für z.B. Lawinen und Steinschlag. Oftmals können solche Hanglagen nur durch den Einsatz von technischen Verbauungen und vor allem einer raschen Wiederbewaldung gesichert werden.



Vortragende und Ehrengäste der Veranstaltung.

Im Hinblick auf den Klimawandel wird es daher immer wichtiger, einen vielfältigen Waldbestand aufzubauen, um das Risiko zu streuen und die Stabilität des Waldes zu erhöhen. Dies erfordert jedoch gemeinsame Anstrengungen von Forstwirtschaft und Jagd.

DI Wilfried Strasser, Bezirksforstinspektor von Hermagor und DI Horst Leitner zeigten in anschaulichen Power-Point-Präsentationen die Problemstellungen und Lösungsansätze auf.

1. Rasche Wiederbewaldung auf Kahlflächen:

Auf den Kahlflächen, insbesondere in den Schutzwäldern, ist eine zügige Wiederbewaldung dringend erforderlich. Dabei sollte die vorhandene Naturverjüngung, die oft unterschätzt wird und grundsätzlich aus mehreren Baumarten besteht, ausgeschöpft werden. Aufforstungen sind in der Regel auf größeren Kahlflächen notwendig, wo sich keine Naturverjüngung einstellt. Bei der Aufforstung ergeben sich Herausforderungen bei der Auswahl des geeigneten Pflanz- und Saatguts, einem Mangel an Arbeitskräften und

einer teilweise sinkenden Motivation der Waldeigentümer, die sicherlich durch niedrige Holzpreise und massive Schäden befeuert wird. Das Wild verlagert zunehmend seine Äsungsplätze in die Kahlflächen. Daher sollte auf flächiges Ausmähen der Forstpflanzen verzichtet werden, um wertvolle Äsung zu erhalten. Ein Auskesseln oder Freitreten der Forstpflanzen sollte genügen.

2. Gemeinsame Verantwortung von Forst und Jagd:

Forst und Jagd müssen gemeinsam handeln und Verantwortung übernehmen. Bereits die Aufforstungsplanung sollte gemeinsam erfolgen und es sollte klar sein, dass die Schalenwildbestände angepasst werden müssen. Die Bejagbarkeit auf den Schadflächen muss längerfristig aufrechterhalten werden. Schussschneisen und Wildwiesen dienen der leichteren Bejagung. Zusätzlich können ausgewählte Rückewege durch Mulchen/Schlägeln zur Bejagung freigehalten werden, insbesondere wenn die Kahlflächen bereits erfolgreich wiederbewaldet sind. Außerdem sollten Prioritäten bzw.

Schwerpunkte gesetzt werden, auf welchen Flächen unbedingt die Wiederbewaldung stattfinden muss, um die Bejagung darauf abzustimmen. Die Wiederbewaldung von Objektschutzwaldflächen hat dabei vordringlich zu erfolgen.

3. Schalenwildbestände anpassen:

Um die Wildbestände anzupassen, braucht es ein liberales Jagdgesetz, das z.B. Zusatzabschüsse ermöglicht. Motivierte Jägerinnen und Jäger, die gute Kenntnisse über das Raum-Zeitverhalten des Wildes (Know-how) verfügen, körperlich fit sind und Verantwortung übernehmen, um bei passender Gelegenheit auch Abschüsse zu tätigen, sind entscheidend. Wiederbewaldungsflächen (insbesondere Objektschutzwaldflächen) sind schwerpunktmäßig zu bejagen. Dort sind eine sehr hohe jagdliche Präsenz (Vergrämungseffekte erwünscht) und damit verbunden auch hohe Abschusszahlen notwendig. Wenn nötig und gesetzlich zulässig, können Schonzeitabschüsse in Erwägung gezogen werden. Außerdem ist eine Intervallregulierung sinnvoll. Das bedeutet, dass Gebiete ausgewiesen werden, wo kurze Perioden der Jagd lange Ruheperioden folgen, um das Wild durch die Ruheperioden wieder vertrauter zu machen. Gut organisierte Bewegungsjagden und Gemeinschaftsansätze können ebenfalls erfolgreich sein. Da es kein allgemeines Erfolgsrezept gibt, ist die ständige Anpassung der Jagdstrategien von großer Bedeutung.

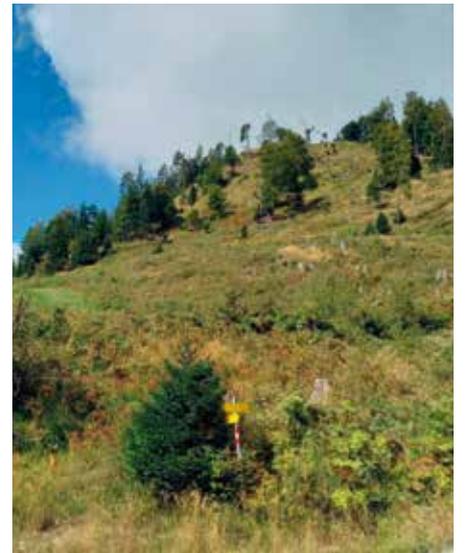
Exkursionspunkt St. Lorenzener Kuhalpe:

Nach den sehr interessanten Vorträgen ging es zur St. Lorenzener Kuhalpe, die sich auf der Sonnenseite des Gitschtales befindet. Am 10. August 2017 verursachte ein Sturm allein auf der St. Lorenzener Kuhalpe rund 110 Hektar Kahlflächen. Der Kulturbeauftragte der Agrargemeinschaft erklärte die Herausforderungen und Hürden, die bei der Aufforstung auftraten. Früher wurden Aufforstungen in Eigenregie durchgeführt, heute ist das bei solchen Kalamitätsausmaßen undenkbar. Aber auch die Auswahl der passenden Dienstleister gestaltete sich als schwierig. Wo keine Naturverjüngung vorhanden war (der Großteil),

erfolgte die Aufforstung mit insgesamt 180.000 Forstpflanzen. Dabei wurde ein Mischwald aus verschiedenen und an die jeweiligen Standorte angepassten Baumarten geschaffen. Flächiges Freischneiden fand nicht statt, um dem Wild keine wertvolle Äsung zu nehmen. Die Aufforstungsplanung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Jagdausübungsberechtigten, sodass gezielt Schussschneisen und Wildwiesen angelegt werden konnten. Der Obmann und der Jagdleiter des Jagdvereins St. Lorenzen berichteten, dass vor der Windwurfkalamität von 2017 auf den Flächen der St. Lorenzener Kuhalpe jagdlich wenig los war. Mit den großen Windwürfen und den dadurch entstandenen Freiflächen wurde das Problem erkannt und es erfolgte eine verstärkte Bejagung und eine deutliche Abschusssteigerung. Durch das Gesamtpaket aus sinnvoller Revier-einrichtung, gemeinschaftlich geplanter und angelegter Wildwiesen sowie Schussschneisen wird die Bejagbarkeit der Flächen aufrechterhalten. Es werden gemeinsame Ansätze und Bewegungsjagden organisiert.

Exkursionspunkt Eggforst:

Am Nachmittag führte die Exkursion in den Eggforst, ein Revier der Österreichischen Bundesforste AG, das sich südlichwestlich des Pressegesees befindet. Der Eggforst erstreckt sich über rund 310 Hektar und wird durch die örtliche Nähe zur Bezirkshauptstadt Hermagor (hohe touristische Frequentierung) geprägt. Aufgrund der niedrigen Seehöhe treten in den letzten Jahren verstärkt Kalamitäten (vor allem durch den Borkenkäfer) auf. Daher wurde frühzeitig erkannt, dass eine Umstellung auf strukturierte Mischwälder erforderlich ist. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn wertvolle Mischbaumarten wie Eiche, Ahorn und Tanne dem Äser des Wildes entwachsen können. Die jagdliche Infrastruktur wurde ausgebaut und reguläre forstliche Holznutzungen finden nur noch einzelstammweise statt. Gleichzeitig wurden ökologische Nischen geschaffen, beispielsweise durch die Anlage von Wildwiesen und der Lebensraum wurde durch das Belassen von Pioniergehölzen und die Pflanzung wertvoller Sträucher verbessert. Die Jagd wird über Pirschvertragsnehmer und



Riesige Kahlflächen, die wiederbewaldet werden müssen.

in Eigenregie ausgeübt. Die touristische Nutzung wurde gezielt auf die Forststraßen gelenkt. Durch alternative Jagdmethoden wie Stöberjagden und Gemeinschaftsansätze sowie motivierte und kompetente JägerInnen konnten die Abschusszahlen erheblich gesteigert werden. Von 2016 bis 2022 wurden durchschnittlich rund 13 Stück Schalenwild pro 100 Hektar und Jahr erlegt. Die positiven Auswirkungen sind bereits spürbar und wertvolle Baumarten wie Eiche und Tanne können ohne Schutz aufwachsen. Beachtenswert ist, dass seit 2020 keine Maßnahmen zum Schutz vor Verbiss mehr erforderlich sind. Weitere positive Effekte zeigen sich in den gestiegenen Wildbretgewichten.

Resümee:

Die Ernsthaftigkeit der Lage muss erkannt werden, und nur durch gemeinschaftliches und verantwortungsvolles Handeln von Forstwirtschaft und Jagd kann in den Schadgebieten die Wiederbewaldung funktionieren. Aber auch außerhalb der Schadgebiete ist es geboten, durch gezielte forstliche und jagdliche Maßnahmen wie die Förderung einer baumartenreichen Naturverjüngung bei gleichzeitiger Verringerung der Wilddichte den Wald der Zukunft aufzubauen.

Weiterführende Informationen

Präsentationen bzw. Exkursionsführer sind unter dem QR-Code, Seite 8 oben, erhältlich.

Vernetzung unserer Waldlebensräume: Bedeutung für Biodiversität & Naturschutz

Dr. Katharina LAPIN

BFW Wien

Institut für Waldbiodiversität und Naturschutz

Das Institut für Waldbiodiversität und Naturschutz (BFW) widmet sich der Frage: Wie gut sind unsere Waldlebensräume miteinander vernetzt? In zahlreichen Projekten erforschen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Biodiversität auf verschiedenen Ebenen, einschließlich der Erkundung von Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Die Forschung umfasst auch Untersuchungen zur genetischen Vielfalt in Wäldern sowie die Entwicklung neuer Techniken.

Weltweit wird ökologische Vernetzung als die ungehinderte Bewegung von Arten und der Fluss natürlicher Prozesse definiert, die das Leben auf der Erde erhalten. Dazu gehören auch Ökosysteme, die durch ökologische Korridore oder Trittsteine miteinander verbunden sind. Aufgrund des Klimawandels sind viele Arten gezwungen, durch Migration ihre Verbreitung zu verlagern. Diese Arealverschiebungen können mit erheblichen Unterschieden zwischen den Arten erfolgen, beeinflusst vor allem durch die Bewegungsfähigkeit der Arten (v. a. bei Tieren) bzw. ihre Ausbreitungsfähigkeit über Samen (v. a. bei Pflanzen) sowie externe Faktoren wie die Verfügbarkeit von Lebensräumen in Quantität und Qualität in der Landschaft.

In der Praxis bedeutet ökologische Vernetzung nicht nur, dass Waldflächen miteinander physisch verbunden sind,



Kamerafalle vor Baumhöhle und die Anbringung der Kamerafalle unterhalb der Baumkrone.

sondern auch, dass verschiedene spezielle Lebensräume im Wald existieren, wie beispielsweise Baumhöhlen oder Totholz, auf die viele Arten angewiesen sind. Diese Baummikrohabitate bieten Lebensraum und Zuflucht für eine Vielzahl von Arten. Um die Zusammenhänge zwischen Baum-Mikrohabitaten und Artenvielfalt besser zu verstehen, werden heute oft Kamerafallen eingesetzt. Erste Ergebnisse des LE-Projekts ConnectorBIO zeigen, dass Baumhöhlen nicht nur als Schlaf- und Reproduktionsstätten genutzt werden, sondern Tieren vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten. Erste Auswertungen zeigen den Gebrauch durch verschiedene Singvögel, den nächtlichen Besuch des Siebenschläfers und auch beispielsweise den Schwarzspecht, der eine potenzielle zukünftige Bruthöhle inspiziert.

Die Vernetzung von Artvorkommen und deren Auswirkung auf die genetische Vielfalt von Populationen werden mittels molekularer Methoden der Populationsgenetik erforscht. Konnektivität ist durch die Aufrechterhaltung des Genflusses zwischen Populationen entscheidend für die Aufrechterhaltung hoher genetischer Vielfalt und Anpassungsfähigkeit der Arten. Regelmäßiges genetisches Monitoring, wie es derzeit z.B. für Elsbeere und Wildbirne im Rahmen des Waldfonds Projekts Wildobst durchgeführt wird, ist uner-

lässlich, um Erhaltungsstrategien zu optimieren, wie die bedarfsgerechte Schaffung von Trittsteinbiotopen zur Bekämpfung der Fragmentierung von Populationen.

Warum all das? Alles in einem gesunden Ökosystem ist miteinander verbunden. Konnektivität beeinflusst Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen positiv, indem sie die Arterhaltung durch Bewegung zu neuen, gut geeigneten Lebensräumen ermöglicht und durch Genfluss zwischen den Vorkommen die Anpassung an Umweltveränderungen erleichtert. Durch die Arbeit des Instituts für Waldbiodiversität und Naturschutz können wir besser verstehen, wo artenreiche Hotspots zu finden sind, die als Trittsteinbiotope oder Naturwaldreservate dienen könnten. Auch wenn wir noch nicht am Ziel sind, legen diese Forschungen den Grundstein für eine nachhaltige Zukunft unserer Wälder.



Schwarzspecht sucht nach Nahrung in einer gefilmten Baumhöhle.

Links:

Homepage des Fachinstituts:

Institut <https://www.bfw.gv.at/fachinstitute/waldbiodiversitaet-naturschutz/>

Trittsteinbiotope Programm:

<https://trittsteinbiotope.at/>

Anbau von Wildobst fördern:

<https://www.bfw.gv.at/anbau-wildobst-foerderung/>

STIHL setzt auf Österreich & Nachhaltigkeit

STIHL Ges.m.b.H.

Fachmarktstrasse 7, 2334 Vösendorf
www.stihl.at

Ob Rasenmäher, Heckenschere oder Motorsägen: Im Bereich Akku setzt STIHL auf den Standort Österreich. Speziell der Bedarf an Akku Geräten steigt auch im Profi-Segment immer stärker an. STIHL eröffnet mit der MSA 300 eine vollkommen neue Dimension bei Sägearbeiten in lärmsensiblen Bereichen: Gefertigt wird die stärkste Akku-Profisäge bei STIHL Tirol. Dort werden neben der MSA 300 beinahe alle bodengeführten Akku-Geräte von STIHL produziert. Auch das Akku-Lademanagement spielt hierbei eine wichtige Rolle. Gemeinsam mit dem Fahrzeugausrüster bött hat STIHL eine neue Lösung für das mobile Lademanagement von Akkus aus dem STIHL AP-System entwickelt. Das AP-System von STIHL besteht aus verschiedenen Gerätekategorien für jedes Anwendungsgebiet in der Landschafts-, Garten- und Baumpflege. Sprich: Ein Akku für alle Geräte.

Stärkste Akku-Motorsäge am Markt

Dies gilt auch für die MSA 300. Eines der Highlights im AP-System. Das Einsatzspektrum reicht vom punktuellen Fällen, Entasten und Ablängen mittelstarker Bäume bis zum Bauen mit Holz. Dabei erfüllt die Maschine die hohen Anforderungen von Profis im Garten- und Landschaftsbau, in Kommunen und im Forst, was Ergonomie,



Robustheit und Haltbarkeit betrifft, und lässt sich auch von Regen und Nässe nicht aufhalten. Dank innovativer Technologie besticht dieser nicht nur durch einen hohen Energieinhalt bei niedrigem Gewicht, sondern auch durch eine deutlich höhere Lebensdauer im Vergleich zu herkömmlichen Lithium-Ionen-Akkus. Dank einer großflächigen LED-Anzeige haben Anwenderinnen und Anwender alle wichtigen Informationen zum Status der Motorsäge und zur Kettenbremse jederzeit im Blick.

Innovation Akkuladen

Um die Akkus auch unterwegs schnell wieder laden zu können, hat STIHL eine neue Lösung entwickelt. Gemeinsam mit dem Fahrzeugausrüster bött bietet STIHL das mobile Ladema-

nagement von Akkus aus dem STIHL an: Das bött vario3 Einrichtungssystem für Kastenwagen basiert auf einem Standard-Regalsystem und lässt sich für eine Vielzahl von geschlossenen Fahrzeugmodellen konfigurieren. Es ist mit STIHL AL 301-4 Ladegeräten ausgestattet und bietet je nach Ausstattungsvariante bis zu 56 Akkusteckplätze im Laderaum. „Garten- und Landschaftsbaubetriebe sowie Hausmeisterdienste und kommunale Bauhöfe erhalten so ein Fahrzeug, das auf den Transport von Akkus aus dem AP-System ausgelegt ist und ein verlässliches Laden auch am Einsatzort ermöglicht. Ein wichtiger USP für STIHL, der unseren Anwendern den Arbeitsalltag erheblich erleichtert“, so Alexander Hembach, Geschäftsführer STIHL Österreich.



Interview mit Forstfacharbeiterinnen

DI Johann ZÖSCHER

Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW

Beim Forstfacharbeiterkurs im Herbst 2023 waren zwei junge Frauen als Teilnehmerinnen. Wir haben sie nach den Motiven der Teilnahme am 6-wöchigen Kurs gefragt.

Warum hast Du Dich für die Ausbildung zur Forstfacharbeiterin entschlossen?

Vanessa Racho: Wir haben 2020 Wald und Wiesen gekauft und einen Stall gebaut. Daher wollte ich es besser lernen, um im eigenen Wald wirtschaften zu können. Noch dazu kommt, dass mein Lebensgefährte Forstunternehmer ist und das mein Interesse natürlich gefördert hat.

Christina Hees: Eigentlich wollte ich den 13-wöchigen Praxisprofikurs besuchen, doch der ist leider nicht zustande gekommen. Wir haben seit langer Zeit einen Waldbesitz, und hierfür möchte ich mir mehr Fachwissen aneignen. Da ich sehr naturverbunden bin, interessieren mich die Hintergründe und alles, was damit in Zusammenhang steht. Die Ausbildung ist für mich auch ein prima Ausgleich zu meinem „normalen“ Arbeitsalltag (Bürojob) und es macht Spaß, „etwas Anderes“ zu lernen.

Welche Chancen siehst Du, Dich als Forstfacharbeiterin zu etablieren (bzw. mit Deiner Ausbildung als Forstfacharbeiterin)?

Vanessa Racho: Mein Ziel ist es, mit Forstleuten und Holzeinkäufern auf „Augenhöhe“ sprechen und verhandeln zu können.

Christina Hees: In meinen Augen sind in der Forstbranche recht wenige Frauen etabliert. Da Frauen meist einen etwas anderen Fokus als Männer haben, bin ich mir sicher, dass Frauen einen Mehrwert in der Branche bringen. Für mich bedeutet Forstfacharbeiterin zu sein, nicht nur mit der Motorsäge zu hantieren, sondern insbesondere auch adäquate Planungen durchzuführen. Insgesamt fehlen qualifizierte Fach-



Die zwei neuen Forstfacharbeiterinnen Vanessa Racho und Christina Hees (v.l.).

arbeiter. Ich persönlich werde in der Zukunft mehr in die Verwaltung unseres Forstbetriebes gehen, d. h. eher nur vereinzelt manuelle Arbeiten (Bäume fällen und pflanzen etc.) durchführen.

Worin liegt für Dich der Mehrwert der jetzt konsumierten Ausbildung?

Vanessa Racho: Der größte Mehrwert stellt sich für mich dadurch dar, das Wissen im eigenen Forstbesitz umsetzen und anwenden zu können. Mein Ziel ist es auch, als Frau in einer männerdominierten Sparte Fuß zu fassen und respektiert zu werden.

Christina Hees: Die Ausbildung war sehr gewinnbringend für mich, da ich mir viel Fachwissen aneignen konnte, Erfahrung gewonnen habe, mehr Sicherheit im Umgang mit der Motorsäge habe und nun ein solides Basiswissen vorweisen kann, welches mir auch im Alltag einen Mehrwert bringt. (Man geht nun auch beim Spazieren und Wandern anders durch die Natur und den Wald.) Nun gilt es, das Gelernte in der Praxis anzuwenden und damit zu vertiefen.

Würdest Du die Ausbildung weiterempfehlen? (Würdest Du sie noch einmal machen?)

Vanessa Racho: Ja! Jedenfalls für alle WaldbesitzerInnen und Interessierte, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern wollen.

Christina Hees: Ja auf jeden Fall – egal, ob jung oder alt, ob Männer oder Frauen, ob aus der Branche oder branchenfremd. Man lernt immer (dazu)! Es hat definitiv Spaß gemacht und die Trainer an der FAST Ossiach waren sehr kompetent, nett und hilfsbereit.

Wie siehst Du die Zukunft der aktiven Waldbewirtschaftung in Österreich/Kärnten?

Vanessa Racho: Leider haben immer mehr Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer wenig Interesse an der aktiven Bewirtschaftung. **Christina Hees:** Ich empfinde die aktive Waldbewirtschaftung nach wie vor als sehr wichtig.

Aufgrund des Klimawandels stehen wir nun natürlich nochmal vor ganz neuen Herausforderungen, und in der Zukunft nimmt die Wichtigkeit definitiv nicht ab, sondern eher zu. D. h. es kommen auch neue Forschungsgebiete dazu, das heißt, welche Baumarten werden in 50 Jahren in Österreich (bzw. im jeweiligen Gebiet) vorherrschen/überleben, was kann man aus Laubholz machen (Fasergewinnung: Forschung und Entwicklung wird gefragt sein) etc.

Konrad Durchforstungsharvester (KDH) Produktionsoption MULTI

KONRAD Forsttechnik GmbH

Oberpreitenegg 52, 9451 Preitenegg
www.forsttechnik.at

Die neue Produktionsoption MULTI macht den KONRAD Durchforstungsharvester (KDH) noch vielseitiger einsetzbar. Ob im Harvestereinsatz, mit Mulcher, Greifer oder auch Astschere – er wird jeglicher Herausforderung gerecht!

Der KDH basiert auf dem Kettenbagger ET90 mit 75 PS. Durch die eingebaute Tilteinrichtung der Oberwageneinheit kann der Bagger bis max. 22° getiltet werden. Dadurch entsteht ein optimaler Hangausgleich im unwegsamem Gelände.

Der optimierte Hauptarm für verbesserte Kinematik sowie der Teleskopausschub mit innenliegenden Schläuchen ermöglichen eine Steigerung der Reichweite auf 9,3 Meter. Weitere nützliche Optionen wie Steighilfen am Kettenlaufwerk, eine hydraulische Rückwinde, der Power Boost-Hydraulikspeicher oder ein zusätzliches Heckgewicht runden das Angebot des KDH ab. Die Anschaf-



fungs- und Betriebskosten bleiben selbst bei diesem vielfältigen Angebot niedrig.

Der neue Multi-Teleskopausschub ermöglicht den Anbau von unterschiedlichen Wechselgeräten wie Mulcher, Fällgreifer, Böschungsrechen, uvm. Aufgrund des geringen Gewichts von ca. 10 Tonnen und seiner kompakten Bauweise ist selbst die Überstellung der Maschine unkompliziert zu bewerkstelligen.



Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach – Zum 70er alles Gute!

DI Martin HUBER

Stellv.-Leiter der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Am 7. Dezember 2023 jährt sich die Eröffnung der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach zum siebenzigsten Mal. Unsere Leiterin Anna-Sophie Pirtscher hat mir – vermutlich, weil ich schon zu den „Älteren“ im Forstprofiteam zähle – die Ehre zuteil werden lassen, eine kurze Rückschau für den Forstverein zu halten.

Entscheidend für die Idee, eine Forstliche Ausbildungsstätte in Ossiach zu gründen, waren nach zwei Weltkriegen der schlechte Waldzustand und die Entwicklung der Einmannmotorsäge zur Marktreife. Nachdem es damals in Kärnten keine Schule für Waldwirtschaft gab, wurde die Idee geboren, im Stift Ossiach eine Ausbildungsstätte zu errichten. Das Stift war schon damals ein – allerdings nur im Sommer – gut ausgelastetes Hotel. Anton Trzesniowski, der die FAST Ossiach von 1958 bis 1987 leitete, erzählte einmal, dass der heute wunderschön restaurierte Barocksaal am Beginn tagsüber als Werkstätte und nachts als Schlafsaal für die Kursteilnehmer genutzt wurde. Am Anfang konzentrierte sich die Ausbildung auf die Forstarbeiter der größeren Kärntner Forstbetriebe. In dieser Zeit gab es zahlreiche Entwicklungen



Trainer Friedrich Husu „unterrichtete“ an der Station: Motorsägenwerkstätte.

der im Forst eingesetzten Werkzeuge und Maschinen. Auch Ossiach beteiligte sich erfolgreich daran. Der Fällboy und die Akjwinde sind zwei Beispiele dafür. Um den Waldzustand zu verbessern, unterrichtete man „richtigen“ Waldbau, um den Ertrag und die Leistung zu optimieren. Schon damals gab es eine starke Sägeindustrie in Kärnten, deren Rundholzbedarf gedeckt werden wollte. Auch international war die FAST bald begehrter Partner. Unter anderem wurde Wissen zur österreichischen Seilkrantechnik und des mechanisierten Forststraßenbaues im Gebirge stark nachgefragt. 90 Auslandstätigkeiten, 14 davon außerhalb von Europa, waren die Folge.

1975 kam Günter Sonnleitner an die Forstliche Ausbildungsstätte, deren Direktor er 1987 wurde. Er erkannte das große Potential der Bergbauern für die forstliche Ausbildung. Mit den bis dahin als Waldbauernkurse bezeichneten Schulungen identifizierten sich Kärntens Bergbauern allerdings nicht. Als diese in Bergbauernkurse umbenannt wurden, stiegen die Teilnehmerzahlen sprunghaft an. Zu dieser Zeit wurden auch die ersten Forstkurse für landwirtschaftliche Fachschüler angeboten. Diese Kooperation besteht bis heute. Jährlicher Höhepunkt dieser Zusammenarbeit zwischen den LFS und der FAST ist die Veranstaltung Forsttechnik im Bauernwald, zu der jedes Jahr um die 300 Schüler nach Ossiach kommen. Arbeitssicherheit ist fester Bestandteil in fast allen Kursangeboten der FAST, um den außergewöhnlich gefährlichen Arbeitsplatz Wald sicherer zu machen. Günter Sonnleitner übernahm auch die Geschäftsführung des Kärntner Forstvereines, und seit dieser Zeit gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit dem KFV, die sein Nachfolger Hans Zöscher, der die FAST von 2009 bis 2023 leitete, weiterführt.

Heute steht Anna-Sophie Pirtscher dem 26-köpfige Team der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach vor. Nach einer längeren, relativ ruhigen Phase in der Forstwirtschaft gibt es



Viel „forstliche Prominenz“ im voll besetzten Vortragssaal.



Hausherrin Anna-Sophie Pirtscher mit Bgm. Prinz, LSI Altersberger, Dr. Mayer, LH-Stv. Gruber, LAbg. DI Seymann und SC-Stv. Dr. Schima (v.l.)

Vorweihnachtliche Dekoration

derzeit spürbare Veränderungen. Die Arbeitssicherheit gewinnt stark an Bedeutung, weshalb unsere personalintensiven unsere personalintensiven Motorsägenkurse ständig ausgebucht sind. Mehr Forstfacharbeiter braucht es in den Betrieben, um die oft kleinflächigen Schadholznutzungen zeitgerecht und qualitativ hochwertig zu bewältigen. Auch die klimafitte Wiederbewaldung ist nur mit Fachpersonal möglich. Immer mehr Betriebe stellen wieder selbst Forstfacharbeiter ein, um schnell reagieren zu können. Der Beruf des Forstfacharbeiters wird attraktiver und damit steigt die Nachfrage nach Ausbildungskursen am 2. Bildungsweg. Der Siebziger wurde am 1. Dezember in Ossiach gebührend gefeiert. Um an der Feierlichkeit teilnehmen zu können, verlegten die Institutsleiter des BFW ihre monatliche Sitzung direkt nach Ossiach.

Beim von Anna-Sophie Pirtscher moderierten Festakt kamen Dr. Peter

Mayer, Leiter des BFWs; Sektionschef i.V. DI Johannes Schima; Bgm. Gernot Prinz; Dipl.-HLFL-Ing. Alfred Altersberger, Landeschulinspektor; DI Christof Seymann, Stv. Leiter der WLV-Kärnten und LH Stv. Martin Gruber zu Wort. Sie alle hoben in ihren Festreden positive Erlebnisse hervor, die sie während und nach ihrer forstlichen Ausbildung mit der FAST Ossiach verbinden. Als Highlight der Veranstaltung konnten die Gäste dann noch die Uraufführung des neuen Imagefilms der FAST miterleben. Florian Winter, vom BFW in Wien, als Regisseur stellte diesen mit den FAST-Mitarbeitern her, wobei nicht nur die Hopplas im Nachspann für das eine oder andere Schmunzeln sorgten.

Zu sehen ist der Film „Das sind wir!“ unter:



Im Anschluss bot die Ausbildungsstätte noch einen Stationsbetrieb, bei dem unsere Mitarbeiter den Gästen die Arbeit der FAST näherbrachten. Wer den Parcours gemeistert hatte, war dann noch auf ein gemütliches Beisammensein in der vorweihnachtlich dekorierten Werkstätte eingeladen. Bestens vom FAST-Küchenteam versorgt, wurde dort noch bis zum Abend gefeiert.

Die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach bedankt sich bei allen Gratulanten für die gemeinsame Feier und wird weiterhin für ihre Partner eine zentrale Kraft zur Weiterentwicklung der Waldwirtschaft in Sachen ressourcenschonendem Umgang mit der Natur, Arbeitssicherheit, Produktivität und Öffentlichkeitsarbeit sein.

Kurse in Ossiach 2024

DI Anna-Sophie PIRTSCHER

Leiterin der Forstlichen Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW

Allgemeine Hinweise

- Die Kurse für das Jahr 2024 können online jederzeit gebucht werden.
- KursteilnehmerInnen können problemlos einen Tag vor Kursbeginn ihr Quartier beziehen und erhalten am 1. Kurstag schon ein leckeres Frühstück!

Für das Jahr 2024 betragen die Verpflegungs- und Unterkunftskosten € 71,40 bei Vollpension im Doppelzimmer (je Tag und TeilnehmerIn).

Für Kurse mit Praxisanteil sind unbedingt feste Schuhe, Arbeits- und Schutzkleidung sowie passende Handschuhe einzupacken. Falls vorhanden, bitte den eigenen Schutzhelm und die eigene Motorsäge mitbringen.

Wir stellen gerne kostenlos und leihweise Werkzeug, Geräte und fehlende Ausrüstung zur Verfügung.



Bestimmungsfächer zu den Themen „Baumarten“, „Speisepilze“, „Waldböden“ etc. können gerne bei uns bestellt und gekauft werden.

Anmeldungen direkt an die

Forstliche Ausbildungsstätte
Ossiach des BFW
Tel. 04243/2245, Fax DW 55 oder
www.fastossiach.at (Kurskalender)

JÄNNER

02.01.-12.01.

Ausbildung zum Sprengbefugten (WIFI)

08.01.-12.01.

Motorsägengrundkurs –
Modul 1 – Zertifikatslehrgang
Motorsägenführer/in

15.01.-19.01.

Forstwirtschaft für Landwirtschaftliche Facharbeiter (LFI)

15.01.-19.01.

Motorsägengrundkurs –
Modul 1 – Zertifikatslehrgang
Motorsägenführer/in

20.01. Forsttag für

Jagdprüfungswerber

22.01.-26.01.

Motorsägengrundkurs –
Modul 1 – Zertifikatslehrgang
Motorsägenführer/in

23.01. BFW-Praxistag 2024: Neustart Wald

27.01. Forsttag für Jagdprüfungswerber

29.01.-09.02.

Professioneller Forstschlepper- und Kranhängereinsatz –
Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

FEBRUAR

03.02. Forsttag für Jagdprüfungswerber

10.02. Forsttag für Jagdprüfungswerber

Green Care: Wald fördert Gesundheit

Der Wald erfährt als Ort der Gesundheitsförderung eine immer größere Bedeutung. Die positiven Wirkungen auf den Menschen werden durch eine Vielzahl an Studien belegt. Das Setting „Wald“ ist also bestens geeignet für gesundheitsförderliche Angebote und Maßnahmen. Rasant wächst dieses neue berufliche Betätigungsfeld und bietet in der Zusammenarbeit mit dem Tourismus, mit Gesundheits- oder Sozialeinrichtungen eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Gestaltung. Doch welche Voraussetzungen braucht es, ein solches Angebot zu entwickeln und zu offerieren?

Termin: 15. bis 19. April 2024

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Informationen: dominik.muehlberger@bfw.gv.at, Tel. +43-1-87838-1347

www.greencarewald.at

Kursbeitrag pro Teilnehmer:in

Modul 1	€ 510,-
Modul 2	€ 350,-
Modul 3	€ 450,-
Modul 4	€ 420,-

Max. 20 TeilnehmerInnen



Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at > kurskalender

12.02.-22.03.

Forstfacharbeiterkurs – Fachlehrgang Forstwirtschaft

13.02. Knospen und Hölzer – erkennen, bestimmen, sammeln – Modul D

15.02. wald.recht – Forstrecht für Jedermann

19.02.-23.02.

Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 1, Seilbringungsgrundkurs – Zertifikatslehrgang

19.02.-23.02.

Waldbau und Forstschutz für Praktiker – Lehrgang für Waldbau

26.02.-01.03.

Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 2, Seilbringungs Aufbaukurs - Zertifikatslehrgang

MÄRZ

01.03. Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen

04.03.-06.03.

Forsttechnikkurs für Zivildienstler

04.03.-09.03.

Holzmess- und Sortierkurs für Rundholz mit Prüfung (WIFI)

09.03. Forsttag für Jagdaufseher

11.03.-15.03.

Waldwirtschaft für Einsteiger Modul 1 – Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)

15.03. Workshop: Kraftort Wald

15.03. Workshop: Ätherische Öle und Hydrolate herstellen und verarbeiten

18.03.-22.03.

Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 2 (Praxiswoche) - Lehrgang für Waldbau (Modul F für Waldpädagogik)

Weitere Informationen zu den einzelnen Kursen

finden Sie auf unserer Homepage unter www.fastossiach.at (Kurskalender)



BFW-Praxistag 2024: Neustart Wald Welche Baumart soll ich setzen?

Termin: 23. Jänner 2024 – 9:30-16:00 Uhr

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Programm:

- Lagebericht Waldschaden und finanzielle Unterstützung Situation Kärnten / Oberösterreich
- Bedeutung des forstlichen Standorts
- David KESSLER (BFW)

Diskussionsrunde, anschließend Pause

- Baumarten - die Qual der Wahl
- Silvio SCHÜLER (BFW)

- Schadinsekten am Vormarsch
- Gernot HOCH (BFW)

Diskussionsrunde und Mittagessen

- Einführung in die Marktplätze (Verteilung auf 4 Orte)

- Experiment Wald:

- von Douglasie, Edelkastanie über Robinie

- Biodiversität bei Neubegründung Wald

- Baumarten und Pflanzmaterial

- Pflanzwerkzeuge, Pflanzverfahren, Leistungsdaten

Gemeinsames Resümee

Die Tagungsgebühr beträgt € 40.

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at >kurskalender

Forstfacharbeiterkurs – Fachlehrgang Forstwirtschaft

Als ausreichende Qualifikation ist eine geeignete Facharbeiterprüfung in einem Fachgebiet nachzuweisen

Termin: 12. Februar bis 22. März 2024

Ort: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW

Zielgruppe: Forstarbeiter

Lehrinhalte

- Grundlagen Waldbau und Forstschutz
- Fäll- und Astungstechnik im Stark- und Schwachholz
- Forstliche Arbeitsverfahren und Arbeitsplanung, Organisationsarbeiten, Erste Hilfe
- Staatsbürgerkunde und Standeskunde
- Forstlicher Straßenbau
- MS-Handhabung, Wartung, Unfallverhütung, Arbeitskleidung
- Holzmassen und Fachrechnen, Schriftverkehr
- Maschinelle Holzbringung mit Traktor, Schlepper, Seilkran, Langstreckenseilanlage und Woodliner, Laufwagensysteme, Betriebsordnung
- Forstliche Hilfstafeln

Kursbeitrag: gefördert
pro TeilnehmerIn € 1.045,-

nicht gefördert
€ 2.090,-

Anmeldung: Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach des BFW
www.fastossiach.at >kurskalender

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Entwicklung für ein ländliches Europa

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

HBLA für Forstwirtschaft Bruck 20 Jahre Waldschule Bruck an der Mur

DI Bettina GAILBERGER

Dr.-Th.-Körner-Str. 44, 8600 Bruck/Mur
www.forstschule.at

Die Brucker Waldschule stellt neben den modernen Praktikumseinrichtungen mit technischem Fuhrpark und 2 Seilkränen, verschiedenen Traktoren und Anbaugeräten im Lehrforst der HBLA für Forstwirtschaft einen guten Kontrast zur modernen forsttechnischen Wissensvermittlung dar. Vom internen Waldpädagogik-Team (Mag. Irene Engelberger, DI Bettina Gailberger) werden hier mit Herz, Hand und Kopf Forstschülerinnen und Forstschüler im 4. und 5. Jahrgang bzw. im 2. und 3. Aufbaulehrgang im Zuge eines frei gewählten Unterrichtsgegenstandes zu pädagogisch geschulten WaldvermittlerInnen ausgebildet.

Das Gebäude hat eine sehr lange Geschichte. Es wurde von Forstschülern im Jahr 1924 erbaut, zwischenzeitlich vielseitig verwendet und 2003 vor dem Verfall gerettet. Die Schulgemeinschaft hat seinerzeit mit Unterstützung des BMLFUW, der Gemeinde Bruck und privaten Sponsoren aus der „Hubmerhütte“ eine Bilderbuch-Waldschule und ein Freigelände mit zahlreichen Außenattraktionen wie Bewegungsparcours, Xylophon, Fühlpfad und Feuerstelle errichtet. Das Gebäude ist mit einem modernen Schulungszimmer und einem attraktiven Waldschulraum mit Tierpräparaten und waldpädagogischem Anschauungsmaterial ausgestattet. Die Einrichtungen werden im Zuge des Praktikums- und Projektmanagementunterrichts regelmäßig erneuert, z.B. durch ein Arboretum und einen Strauchlehrpfad. Die Waldschule dient als Treffpunkt für Walderlebnisführungen, stellt aber zusätzlich einen Begegnungsort für vielfältige Veranstaltungen dar.

Anlässlich der 20 Jahrfeier besuchte BM für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Mag. Norbert Totschnig mit zahlreichen



Die Waldschule mit Schülerinnen und Schülern.

Ehrengästen aus der Landespolitik und Forstwirtschaft die Waldschule und das Freigelände auf der Fleischhackeralm.

FörsterInnen mit Waldpädagogik-Kompetenzen

Bereits die zweijährige Pilotierungsphase im Projektstudienunterricht im Schuljahr 2000/2001 zeigte, dass viele unserer Schülerinnen und Schüler gerne selbst Erlerntes in einfacher und spielerischer Form an Kinder weitergeben und durch den jugendlichen Zugang bei den Zielgruppen sehr gut ankommen.

Die Waldpädagogik-Ausbildung konnte sich in den letzten beiden Jahrzehnten vom A-Modul bis zum Modul D – „Biodiversität im Wald“ entwickeln. Zahlreiche Praktiker aus der forstlichen Waldpädagogik begleiten die Ausbildung, die sonst nur in den Forstlichen Ausbildungsstätten Ossiach, Pichl, Traunkirchen und der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer sowie für ForstfachschülerInnen in Traunkirchen angeboten wird.

Die Ausbildung wird durch regelmäßige Exkursionen zu waldpädagogischen Einrichtungen wie z.B. der Wiener Waldschule und zu einem Praxisaustausch mit erfahrenen Waldpädagogen ergänzt.

FörsterschülerInnen lernen Walderlebnisse schon in der 1. Schulwoche bei

Waldführungen mit Waldpädagoginnen und Waldpädagogen der Abschlussklassen kennen. Der Praktikumsunterricht, der jährliche Waldparcours, die Vorbereitungen für den Tag der offenen Tür, die Teilnahme beim „Aufsteirern“ oder der „Kärntner Walderlebnistag“ sind nur einige Beispiele, wo SchülerInnen die Bedeutung von Waldpädagogik in der Umweltbildung erfahren. Im Waldpädagogik-Unterricht lernen sie für Kinder und Jugendliche, aber auch für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Waldführungen durchzuführen. Für diese seit 15 Jahren erfolgreiche und sinnstiftende Tätigkeit bekam das Waldschul-Team 2023 von Lions Clubs International - District 114-Mitte einen Nachhaltigkeitspreis in Graz verliehen. Die Begeisterung der SchülerInnen ist sehr groß. Jährlich schließen über 40 MaturantInnen die Ausbildung zur pädagogisch geschulten Waldvermittlerin und zum pädagogisch geschulten Waldvermittler ab. Im Rahmen der Reifeprüfungsfeier erhalten die MaturantInnen die Zertifikate vom Präsidenten des Vereins Waldpädagogik in Österreich DI Andreas Holzinger.

Dank

Ein besonderes Dankeschön gilt allen Beteiligten, die sich immer wieder um die Waldschule und Waldpädagogik in unserer Schule kümmern.

Höchstes Holz-Schülerwohnheim Europas eröffnet



Modernes Holz-Ausbildungszentrum lädt zum Tag der offenen Tür

HOLZTECHNIKUM KUCHL

Markt 136, 5431 Kuchl/Salzburg
www.holztechnikum.at

Das modernste Holz-Ausbildungszentrum Europas ist in der Gemeinde Kuchl im Herzen des Salzburger Landes beheimatet. Das Holztechnikum Kuchl (HTL, Fachschule, Internat) hat sich von seinen bescheidenen Anfängen als Sägerschule zu einem wegweisenden Ausbildungszentrum entwickelt und lädt nun herzlich zum Tag der offenen Tür ein. Besucher können am 20. Jänner und 15. Juni 2024 von 09:00 bis 14:00 Uhr einen Einblick in die einzigartige Holzausbildung erhalten und erstmals Europas höchstes Holz-Schülerwohnheim besichtigen.

Zukunft gestalten: Neue Konzepte und Leitprojekte

Das neue Internatsgebäude wurde innerhalb von nur acht Monaten gebaut. Der Holzbau wurde in Modul-



Das neue Internatsgebäude wurde in nur 8 Monaten Bauzeit errichtet.

bauweise mit Brettsper Holz mit insgesamt sieben Stockwerken errichtet. Die Kosten betragen 12,5 Mio. Euro. Die Ausbildung am Holztechnikum Kuchl garantiert somit neben dem modernen pädagogischen Konzept in Schule und Internat eine tolle Infrastruktur. Die Leitprojekte sind Internationalisierung z.B. über Schüleraustausch und Auslandspraktika – vor allem mit Italien und Skandinavien – sowie ein Fokus auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Weiters wird der Lehrplan in der HTL neben den Kernkompetenzen Holz/Technik, Sprachen & Persönlichkeitsbildung und Wirtschaft in Zukunft ab der vierten Klasse individuelle Vertiefungsmöglichkeiten in „Smart Production & Innovation“ und „Holzbautechnik“ bieten. In der Fachschule gibt es die Vertiefungen Holztechnik, Tischlereitechnik oder Holzbautechnik. Zusätzlich zur Abschlussprüfung der Fachschule kann auf freiwilliger Basis die Lehrabschlussprüfung absolviert werden. Rund 400 Jugendliche (davon 60 Mädchen – Tendenz steigend) besuchen aktuell die HTL und Fachschule. Beeindruckende Abschluss- und Diplomarbeiten der Schülerinnen und Schüler werden jährlich am Holztechnikum präsentiert. Die heurigen Abschlussarbeiten der Fachschule beschäftigten sich großteils mit Mobiliar und Bauteilen für das neue Internats-Gebäude. So entstanden

Kommoden für Besprechungsräume, Schreibtische sowie eine Garderobe für das Internatsbüro. Auch ein Verbindungssteg zwischen zwei Internatsgebäuden wurde von Schülern geplant und errichtet.

Schnuppertage und Einladung zum Tag der offenen Tür

Interessierte Schülerinnen und Schüler können sich jederzeit für virtuelle Info-sessions anmelden. Man kann auch „Schnuppern“, d.h. man nimmt am Unterricht teil und kann kostenfrei im Internat wohnen. Es gibt außerdem die Möglichkeit, mit der Familie eine individuelle Schulführung zu machen (Anmeldung jeweils über die Website www.holztechnikum.at).



Die Schülerinnen und Schüler des Holztechnikums Kuchl im neuen Internatsgebäude.



Das war die Radiowoche der Forst- und Holzwirtschaft 2023

Samstag: Tischlerei Lesacher, Feistritz/Drau, v.l.n.r.: Bernd Lesacher, Frau Lesacher, Martin Moser.

Fotos: Ing. Fritz Klaura (pro:Holz Kärnten)

Mag. DI Dr. Elisabeth SCHASCHL, MSc

LK Kärnten – Forstabteilung
Klagenfurt

In der Woche vom 16. bis 22. Oktober 2023 fand bereits zum vierten Mal die Radiowoche der Forst- und Holzwirtschaft statt, die von der Landwirtschaftskammer Kärnten in Kooperation mit Pro Holz Kärnten, dem Waldverband Kärnten, dem Biomasseverband Kärnten und der Landesforstdirektion organisiert wurde.

Eine ganze Woche lang wurde täglich über die Wertschöpfungskette Forst-

und Holzwirtschaft berichtet, um die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges im Waldland Kärnten zu unterstreichen. An sieben Tagen fanden sich zahlreiche Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft und der nachgelagerten Sparten bei jeweils abwechselnden, gastgebenden Betriebsstandorten ein, um aus ihrem Bereich in Radio Kärnten zu berichten. Insgesamt wurden ca. 85 Persönlichkeiten aus der Kärntner Forst- und Holzwirtschaft interviewt und abends – im Radio Kärnten Heimatklang – zahlreiche branchenrelevante Themen von Vertretern aus diesem Wirtschaftszweig diskutiert. Damit konnten diese

Themen einem breiten Zuhörerkreis positiv vermittelt werden. Eine Woche Präsenz im ORF Radio Kärnten war ein Erfolg für die gesamte Branche.

Gestartet wurde am ersten Tag im Sägewerk Greiler GmbH, Sirnitz, wo das Thema „Bioökonomie“ behandelt wurde.

Am zweiten Tag wurde von Holzbau Hubmann GmbH, Weißbriach, zum Thema „Holzbau“ gesendet.

Der Mittwoch stand im Zeichen von „Chance Arbeitsplatz Wald!“ und wurde am Betrieb von Dipl.-Ing. Christian Benger in Griffen gestaltet.



Montag: Sägewerk Greiler GmbH, Sirnitz, v.l.n.r.: Frau Greiler, LFD DI Christian Matitz, LK Präs. Siegfried Huber, DI Herfried Lammer.



Dienstag: Holzbau Hubmann GmbH, Weißbriach, v.l.n.r.: Martin Weberhofer, Familie Hubmann.



Mittwoch: Dipl.-Ing. Christian Bengler, Griffen, v.l.n.r.: Martin Weberhofer, Forstvereins-Präsident Johannes Thurn-Valsassina, Dipl.-Ing. Christian Bengler.



Donnerstag: Heizwerk Sereinig GmbH, Moosburg, v.l.n.r.: Dr. Kurt Ramskogler, Mag. Karl Kurath, Waltraud Jäger, Franz Aschbacher, Max Sereinig, Adolf Melcher.

Mit „Holznutzung-Klimaschutz“ beschäftigte man sich an Tag vier. Gesendet wurde vom Heizwerk Sereinig GmbH, Moosburg.

Der nächste Sendestandort war am Freitag bei der Firma Reiter Bioholz GmbH in Lainach mit dem Themenschwerpunkt „Schutzwald“.

„Holz von hier“ hieß es am Samstag, wo von der Tischlerei Lesacher in Feistritz/Drau übertragen wurde.

Den Abschluss am Sonntag bildete der forstliche „Blick in die Zukunft“. Gastgeber war der Betrieb vom Obmann der WWG Region Lavanttal, Herrn Schilcher in St. Stefan/Lav.

In dieser Woche wurde nicht nur eine regionale – der ORF-Bus war in ganz

Kärnten unterwegs –, sondern auch eine thematische Vielfalt aus der Branche geboten. In einer Zeit, in der ein Teil der Gesellschaft zunehmend versucht, die traditionelle Forst- und Holzwirtschaft in Frage zu stellen und vermeintliche Naturschutzanliegen als Priorität zu sehen, war es notwendiger denn je, die enormen Leistungen dieser Wertschöpfungskette ins richtige Licht zu rücken.

Dank

An dieser Stelle möchten wir allen Gastgeberbetrieben und den Interviewpartnern ein herzliches „Vergelt`s Gott“ aussprechen! Nur durch sie alle wurde diese Woche zum Erfolg!



Ein großes persönliches Dankeschön an dieser Stelle geht an Ing. Fritz Klaura, der die ganze Woche als Ansprechpartner vor Ort dabei war und immer eingesprungen ist, wenn „Not am Mann“ war! Danke Fritz!



Freitag: Reiter Bioholz GmbH, Lainach, v.l.n.r.: Klaus Reiter, Ing. Stefan Kulterer



Sonntag: WWG Region Lavanttal, Obm. Schilcher, St. Stefan/Lav., v.l.n.r.: Ing. Karl Heinz Schilcher, Martin Moser, Ing. Christian Schmoliner.

	Gastgeber und Übertragungsstandort	Themeninhalte
Montag, 16.10.	Sägewerk Greiler GmbH, Sirnitz	„Bioökonomie“
Dienstag, 17.10.	Holzbau Hubmann GmbH, Weißbriach	„Holzbau“
Mittwoch, 18.10.	Dipl.-Ing. Christian Bengler, Griffen	„Chance Arbeitsplatz Wald“
Donnerstag, 19.10.	Heizwerk Sereinig GmbH, Moosburg	„Holznutzung - Klimaschutz“
Freitag, 20.10.	Reiter Bioholz GmbH, Lainach	„Schutzwald“
Samstag, 21.10.	Tischlerei Lesacher, Feistritz/Drau	„Holz von hier“
Sonntag, 22.10.	WWG Region Lavanttal, Obm. Schilcher, St. Stefan/Lav.	„Forstwirtschaft - wohin geht die Reise?“



Der Waldverband Österreich tagte am Weißensee

Die Generalversammlung des Österreichischen Waldverbandes tagte 2023 am Weißensee.

Foto: WV Österreich

WALDVERBAND Kärnten

Franz Oman Platz 4, 9371 Brückl
waldverband-ktn.at

Am Mittwoch, den 11. Oktober 2023, fand in Kärnten die Generalversammlung des Waldverbandes Österreich statt. Die Vertreter der acht Landes-



Bürgermeisterin Karoline Turnscek begrüßte die Gäste in ihrer Gemeinde Weißensee.

verbände trafen sich am schönen Weißensee, um das vergangene Jahr zu resümieren, die Schwerpunkte für 2024 zu besprechen und mit der Wahl des Vorstandes den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft zu legen. Der amtierende Obmann Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter wurde dabei einstimmig bestätigt und leitet damit auch in der folgenden Funktionsperiode die Geschicke des Österreichischen Waldverbandes. Der Salzburger Land- und Forstwirt gibt rund 74.000 Mitgliedsbetrieben in ganz Österreich eine authentische und kräftige Stimme, die sich klar für die heimische Familienwaldwirtschaft und eine aktive Waldbewirtschaftung ausspricht. „In der Gemeinschaft liegt die Kraft der Kleinen“, weiß Rosenstatter aus seiner langjährigen Erfahrung. Ihm zur Seite stehen Paul Lang (Waldverband Steiermark) und Mag. Matthias Granitzer (Waldverband Kärnten) als Obmann-Stellvertreter.

Am zweiten Tag rundete eine Schifffahrt mit der MS Alpenperle die Veranstaltung ab. Bei traumhafter Aussicht und schönstem Herbstwetter bekamen die Gäste aus den anderen Bundeslän-



Rudolf Rosenstatter wurde als Obmann des Waldverband Österreich bestätigt.

dern, unter fachkundiger Begleitung von Landesforstdirektor DI Christian Matitz und Naturparkvorsitzendem Franz Schier, Informationen zur Forstwirtschaft in Oberkärnten und zum Naturpark Weißensee. Das vom Waldverband Kärnten organisierte Rahmenprogramm und die eindrucksvolle Kulisse der Region werden den Kolleginnen und Kollegen gewiss gut in Erinnerung bleiben.

Ihr Rundum-Partner in Sachen Forst und Garten

Die Bergbaumschulen Jöbstl, die im Jahre 1984 von Peter Jöbstl sen. gegründet wurden, betreiben seit 1997 zwei Forstgärten: einen in St. Michael, und den ehemaligen Landesforstgarten in Weitensfeld.

Bergbaumschulen JÖBSTL

Pollheim & Weitensfeld

FELDBACHER Handels GmbH

Wolfsberg

Das Kerngeschäft des Unternehmens, das mittlerweile in zweiter Generation von Peter Jöbstl jun. geführt wird, liegt nach wie vor in der Aufforstung von Nadel- und Laubhölzern. In diesem Bereich sind die Bergbaumschulen Jöbstl Ihr Komplettanbieter, bei dem Sie Ihre individuellen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen gemäß der vorhandenen Vegetation, Topographie und Landschaftscharakter verwirklichen können. Besonders wichtig ist dem Unternehmen, in dem derzeit vier Personen beschäftigt sind, dabei auch eine nachhaltige Partnerschaft.



9411 St. Michael/Lav.

office@bauUchule-joebstl.at

www.baumschule-joebstl.at

**Forstgärten POLLHEIM
& WEITENSFELD**

Inhaber Peter JÖBSTL

Ansprechpartner für Verkauf und Beratung:

Armin Feldbacher – Mobil 0664/23 44 796
Hans-Peter Jöbstl – Mobil 0664/19 01 166
Christoph Feldbacher – Mobil 0664/34 57 116

Die wohl wichtigste Ressource, auf die die Bergbaumschulen Jöbstl bauen können, ist die langjährige Erfahrung. Egal, ob es sich nun um die Aufforstung oder die Schaffung eines neuen Lebensraumes ganz nach Ihren Vorstellungen handelt – jahrzehntelanges Know-how, sorgfältige Planung, gewissenhafte Organisation, individuelle Auswahl der Pflanzen und zuverlässige Pflege garantieren eine bestmögliche Realisierung Ihres Projektes. „Wir von den Bergbaumschulen Jöbstl stehen für Kompetenz, Zuverlässigkeit und langjährige Erfahrung. Besonders die Umwelt liegt uns sehr am Herzen“, erklärt Inhaber Peter Jöbstl.

Das Leistungsspektrum umfasst dabei die Unterstützung bei der Durchführung Ihres forstwirtschaftlichen Projektes von der Planung bis zur Pflege und alles, was auf dem Weg bis zum abgeschlossenen Projekt nötig ist.

So setzt man bei der Firma Jöbstl auch auf die hauseigene Aufzucht aus heimischem Saatgut, das auf die verschiedensten Höhenlagen und Wuchsgebiete unserer Alpenregion abgestimmt ist. Selbstverständlich werden die gewünschten Pflanzen termingerecht an Sie geliefert oder im betriebseigenen Kühlhaus zwischengelagert, damit von A wie Ahorn bis Z wie Zirbe auch wirklich jede Pflanze aus dem Hause Jöbstl in einwandfreiem Zustand bei Ihnen ankommt.



info@feldbacher-handel.at

Armin Feldbacher

Auenfischerstr 53 a, 9400 Wolfsberg
0664/23 44 796

Feldbacher-Handels GmbH!

Als Experten im Pflanzenschutz, spezialisiert auf Forstwirtschaft, bieten wir ein umfassendes Sortiment, darunter mechanischen Baumschutz, chemischen Pflanzenschutz und mechanischen Rebschutz für Forst, Wein- und Obstbau.

Bewirtschaftete Wälder sind besser für den Klimaschutz

Eine Zusammenfassung aus dem Bericht „Sustainable boreal forest management“ von der „Swedish Forest Agency“. Projektleiter: Peter Högberg

Österreichischer FORSTVEREIN

Marxergasse 2, 1030 Wien

Die Abschwächung des Klimawandels erfordert eine Verringerung der Treibhausgasemissionen und eine Vergrößerung der Kohlenstoffsinken. Der Forstsektor hat eindeutig das Potenzial, in diesem Zusammenhang einen positiven Beitrag zu leisten.

Die wichtigste Frage, die in diesem Projekt behandelt wurde, war, ob unbewirtschaftete boreale Wälder eine größere Nettoaufnahme von Kohlenstoff (C) aufweisen als bewirtschaftete Wälder. Wie die Daten aus Alaska, Kanada und Russland zeigen, weisen unbewirtschaftete boreale Wälder und Wälder mit geringer Bewirtschaftungsintensität im Durchschnitt keinen Anstieg des C-Bestandes in der Biomasse lebender Bäume auf. In Alaska, wo es kaum Holzernte gibt, übersteigen die C-Verluste aus den Wäldern bei Bränden die Netto-C-Aufnahme durch die Bäume und machen das



Waldökosystem zu einer C-Quelle. Im Gegensatz dazu zeigen die Daten aus den drei nordischen Ländern (Finnland, Norwegen und Schweden), dass

eine Waldbewirtschaftung und Holznutzung mit anschließender Verjüngung sowie einer wirksamen Waldbrandbekämpfung den C-Vorrat in der Biomasse lebender Bäume und im Boden erhöhen können. Außerdem führt eine Holznutzung zu einer zusätzlichen C-Speicherung in Holzprodukten.



So könnte eine intensivere Bewirtschaftung der riesigen Wälder Alaskas, Kanadas und Russlands das Waldwachstum potenziell steigern. Dies würde mehr Rohstoff bedeuten, ohne dass der durchschnittliche Vorrat an Kohlenstoff verloren geht. Gegenwärtig nimmt dieser Bestand in Kanada und Russland nicht zu, und bei Waldbränden gehen große Mengen an Kohlenstoff verloren.

Würde dieses Holz im Vorhinein geerntet und zu Holzprodukten verarbeitet, könnten sie große Mengen an C speichern und zusätzlich als Ersatz für CO₂-



intensive Materialien die Atmosphäre entlasten.

Modellierungen deuten darauf hin, dass in den nordischen borealen Wäldern die Zunahme des C-Bestandes in der lebenden Biomasse abflachen wird, dass aber die kontinuierliche Aufnahme von CO₂ aus der Atmosphäre durch Bewirtschaftung aufrechterhalten werden kann, wodurch der C-Bestand in Holzprodukten zunimmt und anhaltende Substitutionsvorteile erzielt werden. Wie bereits erwähnt, variiert das Ausmaß des C-Nutzens aus geernteten Holzprodukten je nach Art der Produkte. Die wirtschaftlichen Einnahmen aus der Bewirtschaftung kommen der Gesellschaft insgesamt zugute, stellen sie auch die Mittel für eine wirksame Brandbekämpfung bereit. Ohne die Einnahmen aus der Forstwirtschaft müssten andere Sektoren die Kosten für den Schutz der Wälder vor verheerenden Bränden und damit vor einer drastischen Verringerung des Kohlenstoffs im Ökosystem tragen.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung

In Österreich wird das Prinzip der nachhaltigen Waldbewirtschaftung praktiziert. Dieses Prinzip ist fest im Forstgesetz verankert und geht über die reine Holznutzung hinaus.

Die heimischen WaldbesitzerInnen pflegen den Wald generationsübergreifend, bewahren seine vielfältigen

Funktionen und sichern damit den Fortbestand des Waldes als wertvolle Ressource für zukünftige Generationen.

Der Wald ist ein Generationenvertrag

Der österreichische Wald ist ein gelebter Generationenvertrag. Über viele Generationen wurde er zu dem, was er ist: zu einer erhaltenswerten, als natürlich empfundenen, vielfältigen Kulturlandschaft, Erholungs- und Wirtschaftsraum gleichermaßen, wertvolle Ressource und Zukunftschance.

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass der Forstsektor ein nachhaltiger Bestandteil der Bioökonomie sein kann.

Er hat das Potenzial zu wachsen, insbesondere in den großen Ländern mit geringer Waldbewirtschaftungsintensität. Dort kann der Forstsektor sogar noch wichtiger werden, wenn es darum geht, Kohlenstoff in Wäldern und langlebigen Holzprodukten zu speichern und CO₂-Emissionen zu vermeiden, indem CO₂-intensive bzw. fossile Materialien ersetzt werden. Weiters kann durch die Bewirtschaftung die Widerstandsfähigkeit der borealen Wälder gegenüber Waldbränden erhöht werden. Natürlich muss dabei auch die Biodiversität mitbedacht und geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die Vorteile der Bewirtschaftung nicht übermäßig mit unerwünschten Auswirkungen verbunden sind.

Medieninhaber und Download

DOWNLOAD: https://www.waldgeschichten.com/wp-content/uploads/2023/08/hoegberg_boreal_2021.pdf

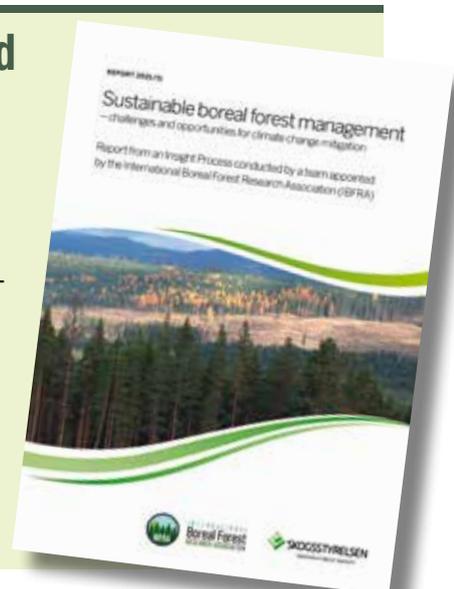
waldgeschichten.com

Eine Initiative der österreichischen Familienwaldbetriebe & Österreichischer Forstverein

Senior Lead | Geschäftsführer Forstverein
DI Martin Höbarth

Content Lead | Beirat im Hauptausschuss des Österr. Forstvereins und Redaktion waldgeschichten.com | DI Thomas Leitner

Fotos: © 2023 Adobe Stock



Wald und Welt im Wandel. Gedanken zum Waldpädagogik-Kongress 2023

Vom 8. bis 9. November 2023 trafen sich in dem wunderschön gelegenen Tagungsort Goldegg im Pongau 125 Teilnehmer zum Waldpädagogik-Kongress 2023. Sie kamen zusammen, um von Experten Neues zu lernen, Inspiration zu erhalten, Gedanken zu teilen, in Workshops das notwendige Handwerkszeug zu erproben, Methoden auszutauschen und sich zu vernetzen.

Dr. Elisabeth Johann Vizepräsidentin
Verein Waldpädagogik in Österreich

Diese Tagungen werden alle zwei Jahre vom Verein Waldpädagogik in Österreich veranstaltet und dienen der Fort- und Weiterbildung aller WaldpädagogInnen. So verschieden die Tagungsorte und Landschaften

sind, in denen sie stattfinden (Bruck 2013, Ossiach 2015, Innsbruck 2015, Wien 2017, Bregenz 2019, St. Pölten 2021), so groß ist die Vielfalt derjenigen, die in der Vermittlung von Wissen über Wald und Natur insgesamt engagiert sind, so unterschiedlich sind aber auch die Themen, die uns WaldpädagogInnen beschäftigen.

Wald und Welt im Wandel war das Hauptthema der diesjährigen Tagung, Wald-Parken und Grenzerfahrungen weitere Schwerpunkte. Wir leben in einer Zeit, in der sich vieles verändert, wir spüren das in allen Bereichen unseres Lebens auf unterschiedlichen Ebenen. Der globale, also weltweite Wandel wird oft nur unter dem Umweltgesichtspunkt betrachtet, doch er bedeutet wesentlich mehr. Seit den 1980er-Jahren steht der Begriff für die tiefgreifenden Veränderungen auf unserem Planeten. Er umfasst den Klimawandel, geänderte Landnutzung, globale Umweltschäden, die Bevölkerungsentwicklung der Erde und den Verlust der Artenvielfalt. Kurzum: alles, was zum System Erde gehört, sich gegenseitig beeinflusst und voneinander abhängig ist. Auf unserem Kongress wollten wir auf einige der Herausforderungen eingehen, denen wir gegenüberstehen, das sind z. B. die Waldbewirtschaftung unter dem Aspekt der Klimaänderung und die wachsenden Ansprüche der Gesellschaft an den Wald. Wir wollten aber auch Mut machen und auf die Chancen und Möglichkeiten hinweisen, die wir ergreifen können, um die Zukunft mitzugestalten. Wie kann der Wald der Zukunft gestaltet werden, wie können wir unsere Mitmenschen für den Klimaschutz begeistern, wie können wir Kinder schon von klein auf mit der Natur vertraut machen?

Die Wälder der Erde sind Problem und Lösung der Klimakrise gleichzeitig, wie der Klimaexperte Mag. Andreas Jäger in seiner Keynote „Grad(t)wanderung“ betonte. Brandrodungen und Schlägerungen in den Tropen sowie Brände von Borealen Nadelwäldern heizen weiter an, auf der anderen Seite nehmen Wälder aber auch eine Schlüs-



TeilnehmerInnen des Workshops „Draußen-Spielen: Ein Plädoyer für die Bewegungsentwicklung von Kindern in der Natur“.

Foto: Andrea Johann

Tagungsort Schloss Goldegg.

Foto: Verein Waldpädagogik



selrolle zur Lösung der Klimakrise ein – indem sie das überschießende Treibhausgas Kohlendioxid aktiv aus der Luft nehmen.

Wie könnte durch verhaltensökonomische Ansätze das Bewusstsein für Klimaschutzmaßnahmen gesteigert und die Bevölkerung zum baldigen Umstieg auf klimafreundliche Technologien und Verhaltensweisen motiviert werden?

Verbieten, anschubsen, belohnen oder auf Einsicht hoffen?

Welcher Ansatz ist geeignet, uns Menschen zum Handeln zu bewegen?

Diesen Fragen widmete sich der Impulsvortrag von Mag. Alexis Johann. Unsere Welt ist im Wandel, und es scheint, als ob sich in unseren Wäldern die klimatischen Veränderungen besonders schnell und deutlich abzeichnen. Borkenkäfer, Trockenperioden und Wetterextreme setzen den Wäldern zu. DI Stefan Schörghuber, Leiter der Stabstelle Wald-Naturraum-Nachhaltigkeit in der Unternehmensleitung der Österreichischen Bundesforste wies in diesem Zusammenhang auf die Bemü-

hungen der ÖBf hin, durch die Förderung artenreicher Mischwälder den Herausforderungen der Zukunft besser gewachsen zu sein. Dass es möglich und durchführbar ist, durch geeignete Maßnahmen diese Biodiversität auch im bewirtschafteten Wald zu erzielen, war Inhalt des Beitrags von DI Martin Krondorfer, Leiter der FAST Pichl. Die Artenvielfalt als wichtiger Bestandteil der Biodiversität wird immer dann greifbar, wenn ein System nicht mehr ausreichend funktioniert, denn einzelne Arten sind oftmals wichtig für das gesamte Gefüge, wie Dr. Eva Schöll (Boku) beispielsweise anhand der „Nahrungskette Kohlmeise – Frostspanner – Buche“ ausführte. Auch im Nationalpark Hohe Tauern ist der Klimawandel offensichtlich.

Das Nationalparkmanagement nimmt dabei unterschiedliche Rollen ein, einmal als Betroffener, von dem aktive Reaktionen und Handlungen erwartet werden, einmal als Beobachter, Datensammler und Analyst und selbstverständlich auch als Aufklärer und Förderer eines gesunden Umweltbewusstseins (DI Wolfgang Urban).

Sechs voll ausgebuchte Workshops, die am Vormittag des 9. November abgehalten wurden, geben die Vielfalt der Interessen der Waldpädagog*innen wieder. Im Workshop „Klimawandel in waldpädagogischen Führungen“ (DI Petra Zitterer) wurde aufgezeigt, wie man dieses umfangreiche Thema Klimawandel Kindern spielerisch und spannend erklären kann und welche Aktionen dabei helfen können, positive lösungsorientierte Emotionen seitens der Lernenden zu fördern. Ziel des Workshops „Biodiversität und Wald“ (Mag. Monika Humer und Mag. Dominik Mühlberger) war es, Biodiversität nicht zu einer Art Modewort verkommen zu lassen, indem neben entsprechenden fachlichen Erläuterungen auch praxistaugliche Methoden vorgestellt wurden. Im Workshop „Erlebnis Wald und Holz. Spannende Experimente für Kids In- und Outdoor“ zeigten DI Dr. Birgit Pudelski und Mag. Dr. Arntraud Hubner-Döhrn die Vielfältigkeit im Wald und beim Holz anhand zahlreicher spannender Experimente, Geschichten und Spiele. In ihrem Workshop „Draußen-Spielen: Ein Plädoyer für die Bewegungsentwicklung



Die Teilnehmer im Klemenetsaal Schloss Goldegg.

von Kindern in der Natur“ machte Mag. Andrea Johann deutlich, was Bewegung in der Natur bedeutet: ein PLUS bei der Entwicklung grob- und feinmotorischer Fähigkeiten, der Synapsenbildung im Gehirn, der Entwicklung der Sinnesorgane, der Bildung von Risikokompetenz und eine gute Grundlage für ein aufmerksames Lernverhalten. Die Zeit im Wald gibt uns Wurzeln und

Freiheit. Sich mit allen Sinnen daran zu erinnern und sich über die theoretischen Hintergründe auszutauschen, waren Ziele des Workshop „Wald. Lebendiger Spielraum der unter die Haut geht. Wachstum und ganzheitliche kindliche Entwicklung im freien Spiel erleben“ (Reka Buday, MA, und Mag. Sabine Dörfler), in dem zugleich der örtliche Waldkindergarten Wald-

ameisen vorgestellt wurde. In dem von Mag.^a Elisabeth Schaffelhofer-Garcia Marquez geleiteten Workshop wurde das „Kinderschutzkonzept“ in seinen vielfältigen Facetten den teilnehmenden WaldpädagogInnen erstmalig nahe gebracht.

Grenzerfahrung: Was passiert im Nachbarland bzw. in Europa auf dem Gebiet der Waldpädagogik und was tut sich bei den Natur-Vermittlern außerhalb der Waldpädagogik?

Dipl. Forstw. Dirk Schmechel, Leiter der Abteilung „Wissenstransfer und Waldpädagogik“ der Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft, forderte in seinem Beitrag „Wald, Welt und Waldpädagogik im Wandel!“ die WaldpädagogInnen heraus, ihre Angebote weiterzuentwickeln, um zukunftsfähige Bildungsarbeit zu leisten. Denn europaweit sind sie mit gesellschaftlichen, forstpolitischen oder waldbezogenen Veränderungen konfrontiert, die sehr rasant ablaufen. In diesem Sinne gehen auch die Bemühungen österreichweit, die Naturvermittlung mit den Organisationen, Unternehmen und Einzelpersonen aus der Praxis weiterzuentwickeln und ein Gewerbe für den Bereich der Naturführung zu erarbeiten und politisch umzusetzen, auf die Lea Köder, BEd, in ihrem Beitrag „Das Berufsbild der Naturvermittlung &: Was uns eint – was uns trennt“ einging. Ein vor dem Schloss Goldegg gepflanzter Vogelbeerbaum wird nachhaltig an diesen Kongress erinnern. Er wurde vom Bürgermeister Hannes Rainer zusammen mit Präsident Andreas Holzinger zu Beginn des stimmungsvollen Abendprogramms mit Musik (Thomas Aichhorn und seinen Musikanten) und abendlichen Zu-Bett-Geh-Geschichten (Jürgen Ernst) gepflanzt.

Waldpädagogik vermittelt Werte wie Respekt vor Wald, Natur und Umwelt und verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit den uns überlassenen natürlichen Ressourcen sowie Verantwortung und Sorge für die nachfolgenden Generationen. Die freundschaftliche Verbundenheit und das Begegnen auf Augenhöhe aller WaldpädagogInnen ist das, was die Waldpädagogik in Österreich stark macht und lebendig erhält.

Waldpädagogik-Veranstaltungen 2024

1. **Waldpädagogen Stammtisch I**
Fr., 08. März 2024, Mageregg | Thema: Der Wolf – Großbeutegreifer im Kulturraum
2. **Waldpädagogik Modul A – Zertifikatslehrgang (BFW)**
Mo., 08. bis Do., 11. April 2024, in Ossiach
3. **Waldpädagogik Modul B/C – Zertifikatslehrgang (BFW)**
Mo., 15. bis Do., 18. April 2024, in Ossiach
Mo., 21. bis Do., 24. Oktober 2024, in Ossiach
4. **Themenwanderung: Beeindruckende Vogelwelt im Natur-, Landschafts- und Europaschutzgebiet Bleistätter Moor**
Fr., 24. Mai 2024, in Ossiach
5. **Fledermauswald - Biologie der waldbewohnenden heimischen Fledermausarten**
Do., 13. Juni 2024, in Feistritz an der Gail, Fledermaushaus
6. **Biodiversität im Wald – Modul D (BFW)**
Mo., 24. bis Di., 25. Juni 2024, in Ossiach
7. **Aufbaulehrgang Jagdpädagogik zum ZLG Waldpädagogik (BFW)**
Mo., 04. bis Di., 05. April 2024, in Ossiach
8. **Die Flechten – vorbildliche Lebensgemeinschaften**
Do., 20. September 2024, in Ossiach. Flechten als Lebensgemeinschaften
9. **Erste Hilfe im Wald bei waldpädagogischen Veranstaltungen**
Do., 3. Oktober 2024, in Ossiach
10. **Mathematik und Geometrie in der Waldpädagogik**
Do., 17. Oktober 2024, in Ossiach
11. **Mit Kindern im Wald arbeiten – waldpädagogische Aktivitäten mit Säge, Axt und Sappel**
Do., 21. November 2024, in Ossiach
12. **Waldpädagogen Stammtisch II**
Fr., 22. November 2024, in Ossiach.

Neubeitritte im Jahr 2023 des KFV

Emanuel WUTSCHER, Unterrainz 6, 9470 St. Paul i. Lavanttal
 Stefan PIECHL, Schwaig 30, 9805 Baldramsdorf
 Waltraud PÖCHHACKER, Schleifenstraße 20, 9400 Wolfsberg
 Christine GEROLD, Verein Waldgarten Herzalzeit, Vellach 58, 9132 Gallizien
 Alexander TÖFFERL, Schützenhöhe 2, 9470 St. Paul im Lavanttal
 Martina KÖRBLER, Maurerweg 7, 9500 Villach
 Andrea STRADNER, Grabengasse 22/1, 2500 Baden
 Andreas SIEBERT, Hauptstraße 32, 9341 Straßburg
 Jakob ZEINER, Ostriach 130, 9570 Ossiach
 Jasmin PODESSER, Ottmanach 6, 9064 Magdalensberg
 Thomas WANDELNIG, Eberdorf 3, 9330 Althofen
 Manuela MAIER, Kirchheimer Str. 51, 9544 Feld am See
 Hans STRAUSS, Rappitsch 3, 9570 Ossiach
 Marko Emanuel NUSSBAUMER, Rehweg 10/1, 9580 Drobollach am Faaker See

Bildband „Faszination Kärnten“ – ein Hit

Dr. Franz-Werner HILLGARTER

Kärntner Forstverein
 Wolfsberg

Kürzlich ist der Bildband „Faszination Kärnten – Bilder und Gedanken für jeden Tag im Jahr“, zusammengestellt von Franz-Werner Hillgarter, erschienen. Er wurde als immerwährender Kalender konzipiert. Format 21,5 x 15,5 cm, Fadenbindung, Umschlag fester Karton.

Auf eindrucksvollen Bildern von zahlreichen Kärntner FotografenInnen wird Kärnten auf 384 Farbseiten umfassend, informativ und anschaulich in schönen Bildern präsentiert. Ich denke, dass so mancher ihm Bekanntes finden, aber auch viel Unbekanntes und Neues entdecken wird.

Auch die Forst- und Holzwirtschaft sowie die Kärntner Jägerschaft sind mit Bildern und „Botschaften“ vertreten. Zahlreiche tolle Fotos stammen von Personen aus der Forst- und Holzbranche wie z. B.: Chr. Benger, E. Bernstei-

ner, Th. Brandner, M. Granitzer, F.-W. Hillgarter, F. Klaura, A. Kummer, M. Johann, W. Litschauer, R. Schmiedler, E. Senitza, G. Sonnleitner, A. Vaboschek, B. Zedossler, H. Zöschler.

So bleibt zu hoffen, dass „Faszination Kärnten“ dazu beiträgt, das schöne Kärntnerland vorzustellen und besser kennenzulernen. Dieser prächtige und ansprechende Bildband begeistert die Leser.

Bestellungen

Franz-Werner Hillgarter
 Koschatstr. 8, 9400 Wolfsberg
 Tel. 0676 414 98 37
 E-Mail: hillgarter.fw@gmx.at
 Auch im Buchhandel erhältlich.

Preis:

€ 20,- pro Stück,
 je 5 Exemplare € 100,- plus ein Exemplar gratis, Zustellung gratis.
 Übrigens ein tolles Geschenk!
 Sofort bestellen!

Umschlag des Bildbandes „Faszination Kärnten“



Mitgliedsbeiträge 2024

IBAN: AT33 1700 0001 0022 0393

BIC: BFKKAT2K

• Waldbesitzer, Bauern	EURO
bis 100 ha Wald	23,--
101 – 300 ha Wald	43,--
301 – 1000 ha Wald	83,--
1001 ha und darüber	203,--
• Körperschaften, Sägewerker und Holzverarbeiter	78,--
• Forstmaschinenbau und -handel, Forstunternehmer	78,--
• Höherer Forstdienst	25,--
• Förster	18,--
• Forstwarte, Forstarbeiter, Jäger	15,--
• Forstpensionisten	15,--
• Schützer & Freunde des Waldes	15,--

Mitglied werden!



QR Code scannen und Sie kommen direkt zur Seite mit dem Anmeldeformular!

Impressum

Kärntner Forstverein Information

Auflage: 2.000 Exemplare
Medieninhaber und Verleger:
 Kärntner Forstverein
 kaernten@forstverein.at
 www.kaerntner-forstverein.at
Anschrift des Medieninhabers, der Redaktion und des Herausgebers:
 Mageregger Straße 175
 9020 Klagenfurt
 Tel. 04243/2245-0 (BFW Ossiach)

Präsident des Kärntner Forstvereines:
 Johannes THURN-VALSASSINA

Geschäftsführer des Kärntner Forstvereines:
 Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Redaktionelle Bearbeitung:
 Stefanie THALER, BSc
 Dipl.-Ing. Paul SCHELLANDER
 Dipl.-Ing. Johann ZÖSCHER

Die Information erscheint 2-3 mal jährlich und informiert die Mitglieder des Vereines und an der Forstwirtschaft Interessierte über das forstliche Geschehen und über die Aktivitäten des Forstvereines.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem und PEFC-zertifiziertem Papier.

Layout: Creative – Die Werbeagentur
 9400 Wolfsberg

Druck: ManinPrint

Verlagspostamt: 9400 Wolfsberg



KFV Forst- und Kulturreise – 18. Juni bis 27. Juni 2024

Franz-Werner HILLGARTER

Koschatstr. 8
9400 Wolfsberg

Frühsommer in Mecklenburg-Vorpommern und Sonnenwende auf der Ostseeinsel Rügen.

Für die forstliche Studienreise des Kärntner Forstvereines habe ich ein besonderes Ziel ausgewählt. Es geht zur Sonnenwende in den Norden bis zur Ostsee. Dabei durchqueren und erkunden wir Mecklenburg-Vorpommern mit der Mecklenburgischen Seenplatte und entdecken gemeinsam die Schönheiten der Insel Rügen. Auf der Strecke haben wir interessante Ziele ausgesucht. Wir erleben eine bunte Mischung von eindrucklichen Landschaftsbildern, Kultur und Waldwirtschaft. Willi Pölzl wird wieder mit uns fahren. Marietta von Waldow und Franz Gsodam, beide gute Kenner von Mecklenburg-Vorpommern und der Insel Rügen, danke ich herzlich für ihre Tipps zur Gestaltung der Reise, die ein Erlebnis wird.

Vorläufiges Programm

Änderungen vorbehalten)

1.Tag – 18.6.2024:

Fahrt von Wolfsberg über Villach, Salzburg, München nach Gera in Thüringen (Übernachtung)

- Weißwurstessen beim Alten Wirt
- Gera – einer der schönsten Marktplätze Thüringens und gutes Bier

2. Tag – 19.6.2024:

Fahrt durch Mecklenburgische Seenplatte von Gera über Leipzig – Werder-Nauen – Neuruppin – Wittstock nach Malchow weiter nach Waren (Übernachtung)

- Stadtrundfahrt in Leipzig
- Pause in Neuruppin in Brandenburg, Geburtsort von Theodor Fontane
- Waren: hübsches, kleines Städtchen mit Rathaus im Tudorstil

3.Tag – 20.6.2024:

Rundfahrt Mecklenburgische Seenplatte: von Waren über Neustrelitz – Mirow – Malchow – Waren (Über-

nachtung). Nationalpark Müritz, Waldwirtschaft in der Seenplatte

- Besuch des Nationalparks Müritz
- Malchow – ein kleines Städtchen mit 8000 Einwohnern

4.Tag – 21.6.2024:

Fahrt nach Rügen über Rostock – Rövershagen Rostocker Heide-Ribnitz – Damgarten – Stralsund nach Binz (Übernachtung)

- Rostock – Altstadt
- Fahrt durch die Rostocker Heide
- Ribnitz-Damgarten – Besichtigung Bernsteinmuseum
- Stralsund Besichtigung
- Badeort Binz, der größte und attraktivste Badeort Rügens
- Wir erleben die hellen Nächte der Sommersonnenwende – ein besonderes Ereignis

5. Tag – 22.6.2024:

Rundfahrt Rügen: Binz – Putbus – Garz – Gastrow – Granitz Jagdschloss – Göhren – Binz (Übernachtung), Thema: Kultur und Wald

- Putbus – die Weiße Stadt
- Nach Garz kommt man über die Deutsche Alleenstraße
- Göhren: Sanddornwagen, wo man alles mit Sanddorn kaufen kann
- Granitz – das klassizistische Jagdschloss am Tempelberg ist eines der reizvollsten Ausflugsziele Rügens

6. Tag – 23.6.2024:

Rundfahrt – Fahrt über Putgarten – Nationalpark Jasmund – Sassnitz, Binz (Übernachtung)

- Putgarten-Cap Arkona
- Nationalpark Jasmund
- Sassnitz – mit Schiff zu den Kreidefelsen ca. 2 Stunden
- Dann nach Prora, das längste Gebäude der Welt

7. Tag – 24.6.2024:

Fahrt von Rügen nach Ückermark über Greifswald – Wolgast – Zinnowitz mit Seebrücke – nach Usedom und weiter nach Ückermark und Stettin/Polen (Übernachtung)

- Usedom – die Stadt mit Geschichte

- Forst- und Landwirtschaft in der Ückermark
- Ückermark ist ein seenreiches Hügelland mit ausgedehnten Kiefernwäldern und Heidelandschaften
- Ückermark bietet viele Erholungsmöglichkeiten

8. Tag – 25.6.2024 :

Fahrt nach Eberswalde (ÜN). Die „Waldstadt Eberswalde“ – Wiege der Forstwirtschaft

- Eberswalde – Der Forstbotanische Garten Eberswalde, gegründet 1830
- Forstakademie seit 1830
- Der Stadtwald von Eberswalde
- Das Jagdschloss Hubertusstock ev.

9.Tag – 26.6.2024:

Fahrt nach Dresden (Übernachtung) über Vogelsdorf – Spreewald – Großräschen

- Kanufahrt im Spreewald/Lübbenau
- Besichtigung von Dresden

10. Tag – 27.6.2024:

Fahrt durch das Elbsandgebirge und über das Erzgebirge nach Prag und über Linz – St. Michael – nach Wolfsberg.

- Elbsandsteingebirge
- Erzgebirge – Wo das Waldsterben vor ca. 30 Jahren begann
- Prag – die Goldene Stadt

Kosten:

HP bzw. 1 Essen pro Tag, Fahrt mit Komfortbus Willi Pölzl, im Doppelzimmer ca. € 1750,- bei 24 Teilnehmern. Gute Hotels der Mittelklasse. Einzelzimmerzuschlag € 655,-/pro Person.

Info und Anmeldung:

Teilnahme in Reihenfolge der Anmeldungen spätestens bis 20.1.2024 bei

Dr. Franz-Werner HILLGARTER,
Koschatstr. 8, 9400 Wolfsberg,
Tel. 0676 414 98 37
e-mail: hillgarter.fw@gmx.at
Begrenzte Teilnehmerzahl!

Elisabeth Schaschl neue Leiterin des Referates Forst und Energie

Erstmals in Österreich gibt es eine Forstdirektorin in der Landwirtschaftskammer Kärnten. Mag. Dipl.-Ing. Dr. Elisabeth Schaschl, MSc hat im März 2002 als Forstberaterin in der Landwirtschaftskammer Kärnten begonnen und mit 1. November 2023 die Nachfolge von FD Dipl.-Ing. Günther Kuneth als Leiterin des Referates Forst und Energie angetreten.



Elfriede Moser verantwortlich für die Sektion II im BML

Die Forstsektionen im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft ist neu besetzt. „Ich freue mich, dass mit [...] Elfriede Moser eine hoch kompetente und bei den unterschiedlichsten Stakeholdern angesehene Frau mit uns die Zukunft von Wald und Nachhaltig-



keit in Österreich mitgestalten wird“, kommentiert Bundesminister Norbert Totschnig die durch Pensionierung bedingte Neubestellung der Sektionsleitung.

Elfriede Moser übernimmt die Agenden der Sektion III - Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit und wechselt als derzeitige Landesforstdirektorin von Oberösterreich nach Wien. Aufgewachsen in einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb beschäftigte sich die studierte Forstwirtin in ihrer gesamten beruflichen Laufbahn mit dem Wald und seiner Zukunft, auch als Aufsichtsrätin der Österreichischen Bundesforste AG. Nun legt sie im BML ihren Fokus unter anderem auf die Anpassung der Wälder an den Klimawandel, die Erhaltung von Schutzwäldern, die Raumentwicklung und auf EU-Themen.

Die neue Sektionsleiterin konnte sich in einem fachlich kompetenten Kreis an Bewerberinnen und Bewerbern in einem mehrstufigen, von einem Beratungsunternehmen unterstützten Verfahren mit einem Schwerpunkt auf Management- und Führungskompetenzen als bestgeeignet durchsetzen.

Günther Kuneth im Ruhestand

FD Dipl.-Ing. Günther Kuneth hat vor 38 Jahren – im September 1985 – als Forstberater in der Landwirtschaftskammer Kärnten begonnen und wurde im April 2002 zum Referatsleiter. Nicht nur die Anliegen der Kärntner Waldbäuerinnen und -bauern lagen ihm stets am Herzen, sondern auch die Kolleginnen und Kollegen. Er wirkte über viele Jahre im Betriebsrat und stand diesem auch 2 Perioden als Obmann vor. Vieles, was FD Kuneth mit seiner lebenswürdigen, aber beharrlichen Art durchsetzen konnte, hat auch heute noch Gültigkeit.

Bei Verhandlungen um Entschädigungssätze, Wildschadenstabellen, Fragen der Waldbewertung, Natura 2000 und sonstige „europäische“ Angelegenheiten, Mountainbike-Leitfaden, Förderungen etc. gab er nicht auf, bevor für die GrundeigentümerInnen nicht das Äußerste erreicht war. Sein Engagement und seine umfangreiche fachliche Expertise alle forstlichen



Belange betreffend waren mehr als umfassend und er war stets bemüht, sein Fachwissen an alle Kärntner WaldbesitzerInnen weiterzugeben. Im Kärntner Forstverein wirkte er viele Jahre als Vizepräsident und brachte auch hier seine Expertise ein.

Fachlich und menschlich herausragend – dies beschreibt unseren FD Kuneth, Dich, lieber Günther am besten! Die Kolleginnen und Kollegen der Landwirtschaftskammer Kärnten sowie der Vorstand des Kärntner Forstvereins bedanken sich bei Dir recht herzlich für die stets gute Zusammenarbeit und das angenehme Arbeitsklima und wünschen Dir für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

*Mag. Dipl.-Ing. Dr.
Elisabeth Schaschl, MSc*

Dank

Die Redaktion

dankt allen Autoren

für ihre Beiträge, die sehr zu einer aktuellen Gestaltung unseres Informationsblattes beitragen!

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe der
Kärntner
Forstvereinsinformation
(Nr. 104, Juni 2024)
ist der

4. Mai 2024

KONRAD
one stop forster

www.forsttechnik.at

KDH
Die wirtschaftliche Lösung
für die Erstdurchforstung

ECHTE PROFI-POWER. MIT AKKU.

APIII SYSTEM

NEU FSA 200
LEISTUNGSSTÄRKSTE AKKU-MOTORSENSE VON STIHL

MEHR AUF [STIHL.AT/AP-SYSTEM](https://www.stihl.at/ap-system)

STIHL

**Ihr Partner in Sachen
Forst und Garten**

**BERG
BAUMSCHULEN**

9411 St. Michael/Lav.

Feldbacher
Handels
GmbH

Pflanzenschutz aller Art

Preislisten Frühjahr 2024